Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 256. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 14. April 1887.

Lebensmitteltaxen.

Seit der Einführung der Lebensmittelzölle hört man wieder den Ruf nach amtlichen Taxen. Wie die Regierung die Producenten durch die Tarife schützt, so soll sie die Consumenten gegen Uebertheuerung schützen. Die Bewegung knüpft unmittelbar an die neuere Wirthschaftslehre an. Seitdem verkündet ward, daß die Zölle garnicht vom Inlande getragen werden, mußte es das Bestreben der Schutzzollpartei sein, alle dieser Behauptung entgegenstehenden Thatsachen thunlichst aus der Welt zu schaffen. Da nun aber in den Preisen der Lebensmittel nur zu häufig die Belastung durch die Zölle zum Ausdruck kommt, so entstand die Meinung — nicht daß die Lehre falsch sei, sondern daß sie nur durch die bösen Zwischenhändler vereitelt werde. Wenn das Brot theurer geworden, so sollen die Bäcker schuld sein; wenn das Fleisch im Preise steigt, soll man gegen die Schlächter einschreiten. Um also der schutzzöllnerischen Irrlehre von der Einflußlosigkeit der Zölle auf die Preise zum Siege zu verhelfen, soll der Staat die Preise der Nahrungsmittel obrigkeitlich feststellen. Das soll das Beste für Producenten wie Consumenten sein.

Dieser Gedankengang ist nicht neu. Schon wenige Monate nach der Einführung der neuen Zölle begann in Deutschland eine lebhafte Agitation gegen die „Kornwucherer", gegen die Bäcker, gegen den ganzen Zwischenhandel, welche aus eitlem Haß gegen die neue Zollgesetzgebung die Preise künstlich vertheuern sollten. In Baiern, wo zehn Jahre vorher die Volksvertretung mit allen gegen eine Stimme dem Könige die Bitte unterbreitet hatte, „die Tarifirung der Lebensmittel aufzuheben, und im Interesse der Producenten sowohl, als auch der Consumenten die freie Concurrenz walten zu lassen" — in demselben Baiern verlangte jetzt dieselbe Volksvertretung wiederum die Einführung der Lebensmitteltaxen, so daß selbst der Minister des Innern achselzuckend ausrufen konnte: Wenn das die öffentliche Meinung ist, wer garantirt uns, daß sie so bleibe? Seit Jahr und Tag haben dann preußische Regierungspräsidenten den seltsamen Versuch gemacht, ungeachtet der klaren Bestimmungen der Gewerbeordnung durch Polizeiverordnung Lebensmitteltarife einzuführen. Die Gerichte haben dieses Verfahren für rechtswidrig erklärt. Nunmehr scheint seitens der Regierung eine Aenderung der Gesetzgebung beabsichtigt. Denn die Gewerbekammern und wirthschaftlichen Verbände sind zu gutachtlichen Aeußerungen zunächst über die Frage veranlaßt worden, ob sich die Einführung einer Brottaxe empfehle.

Nach § 72 der Reichsgewerbeordnung sollen polizeiliche Taxen, abgesehen von besonders angegebenen Fällen, wie bei Dienstmännern, Kutschern, Schornsteinfegern, Aerzten, Apothekern, künftig nicht vorgeschrieben werden. Die Bäcker und Verkäufer von Backwaaren dagegen können durch die Ortspolizeibehörde dazu angehalten werden, die Preise und das Gewicht ihrer verschiedenen Backwaaren für gewisse von derselben zu bestimmende Zeiträume durch einen von außen sichtbaren Anschlag am Verkaufslocal zur Kenntniß des Publikums zu bringen. In diesem Falle können die Bäcker und Verkäufer zugleich angehalten werden, im Verkaufslocale eine Waage mit den erforderlichen geaichten Gewichten aufzustellen und die Benutzung derselben zum Nachwiegen der verkauften Bäckerwaaren zu gestatten. Das ist Alles, was von der alten Tarifirung der Lebensmittel übrig geblieben. Ist nun eine Aenderung von nöthen?

Jahrhunderte hindurch haben polizeiliche Taxen bestanden, nicht nur für Brod und Fleisch, sondern für zahllose andere Waaren, und wir möchten gestehen, daß sie einst einer gewissen Berechtigung nicht entbehrten. Unter gewissen Umständen werden wir auch die obrigkeitliche Preisregulirung wiederbekommen — nämlich wenn der Staat sich so weit verirren sollte, die Ackermann'schen Zunftanträge anzunehmen und damit den erbgesessenen Meistern eines bestimmten Bezirks das Recht zu ertheilen, jede Concurrenz fernzuhalten. Sollte die Eröffnung des selbstständigen Gewerbebetriebes je von der Zustimmung der bereits vorhandenen Gewerbetreibenden — ob in der Form einer Prüfung oder sonstwie — abhängig gemacht werden, so hat die Zunft nur zu leicht die Macht, den Consumenten willkürlich die Preise zu dictiren. Und in diesem Falle giebt es keinen anderen Schutz der Consumenten als die obrigkeitlichen Taxen.

Indessen wir hoffen, daß es zu einer solchen Fesselung des Gewerbes, welche direct zum unbeschränkten Polizeistaate führt, nie mehr kommen wird und kann, wiewohl die heutigen Zunftschwärmer sich diese Consequenz ihrer Agitation nicht verhehlen sollten. Befähigungsnachweis und polizeiliche Preistaxe sind unzertrennlich. Die Handwerker würden also leicht vom Regen unter die Traufe kommen. Roscher bezeichnet in seiner „Nationalökonomie des Handels und Gewerbefleißes" als Zweck der Lebensmitteltaxen ausdrücklich, „die Consumenten vor unbilliger Ausbeutung des Zunftzwanges in Schutz zu nehmen." Aber mit Recht wendet er sich sowohl gegen den Zunftzwang, wie gegen das Heilmittel: „Solche Taxen, wenn sie auch noch so sehr bemüht sind, die ständigen und wechselnden Elemente der Preisbestimmung zu unterscheiden, werden doch immer nur ein sehr unvollkommenes Ersatzmittel dessen sein, was die wahrhaft freie Concurrenz leisten würde. Sie haben sogar fast unvermeidlich eine starke Tendenz, sowohl den durchschnittlichen Preis der Waare zu erhöhen, wie auch deren Güte herabzudrücken."

Die Geschichte stellt für diese Behauptungen sehr lehrreiche Beläge. Die Schwierigkeit, auch nur eine Brottaxe annähernd richtig aufzustellen, ergiebt sich aus den Rechtsurkunden von über Jahrhunderten, nicht nur in Deutschland, sondern auch in Frankreich und England. Das englische Parlament hat sich mit der Brottaxe ebenso gut beschäftigt wie das Pariser Parlament von 1791, Ulrich Tengler in seinem Louvrespiegel so gut wie Justus Möser in seinen patriotischen Phantasien; bald wurde eine „gleitende Skala" erfunden, um die Taxe von selbst in Einklang mit den Getreidepreisen zu bringen, bald auf Antrag der Bäcker oder der Käufer eine Aenderung beschlossen. So wurde die Leipziger Brottaxe im Jahre 1621 nicht weniger als sechsmal und in einem Jahrhundert 188 Mal geändert, zumeist, wie es in den Urkunden heißt, „auf inständiges Nachsuchen der Becken". Zufriedenheit aber erntete die Behörde niemals auf allen Seiten; denn Niemand kann zween Herren dienen, Niemand zugleich die Interessen der Verkäufer und der Käufer wahren.

Wie ungemein schwierig ist es nicht, obrigkeitlich einen angemessenen Preis auch nur der Backwaare zu bestimmen! Da kommen in Betracht Kornpreis und Feuerungspreis und Wohnung und Arbeitslohn und Betriebscapital und Versicherungsprämie und unzählige andere Dinge, welche für die Preisbestimmung im Einzelnen maßgebend sind. Schon die Wasserprocente des Brotes genau zu controliren, ist unmöglich. Wer kann in jedem Falle die verschiedenen Mehlmischungen feststellen? Mit Recht sagt Roscher: „Wie schwer ist es, nur den wirklichen Mittelpreis z. B. des Weizens an einem Markttage festzustellen, mit gehöriger Berücksichtigung der zu verschiedenem Preise verkauften Mengen, verschiedenen Sorten, verschiedenen Gewichte!" Mit der Einführung von Brottaxen, wenn anders sie vernünftig und gerecht gestaltet werden sollen, würde man der Polizei ein wahres Kreuz aufbürden, welches sie bei Käufern wie Verkäufern in Verruf bringen müßte. Nach der ganzen Entwickelung des heutigen Verkehrs sind polizeiliche Preistaxen undurchführbar, wenn sie nicht einfach ein Act der Willkür sein sollen, bei der jede Kritik mit dem Satze abgethan wird: Car tel est notre bon plaisir!

Und wem wird schließlich mit den Taxen gedient? Der Bäcker hat zahlreiche Wege, die Anordnung zu umgehen; der erste und nächste Weg aber ist, daß er einfach die Waare verschlechtert. Einen gewissen Spielraum — in Frankreich gewahrte die Taxe eine „tolérance" — muß in Gewicht und Güte schlechterdings auch die Obrigkeit lassen. Nichts natürlicher, als daß der Verkäufer immer thunlichst bei der untersten Grenze bleibt. Zu der Brottaxe käme unweigerlich sofort die Fleischtaxe. Wie soll nun die Polizei jedes Stück Vieh auf seine Qualität und bei jedem Stück Vieh wieder jedes Stück Fleisch auf seinen Werth schätzen? Roscher berichtet: „Mir ist keine Fleischtaxe bekannt, welche die besten Exemplare derselben Viehart und die besten Stücke desselben Exemplars angemessen höher schätzte, als die schlechtesten. Darin liegt dann immer eine künstlich ungerechte Preiserniedrigung für die reichen Käufer auf Kosten der ärmeren. Ein Producent aber, welchem das Beste nicht hoch genug bezahlt wird, und der eben darum gar nicht mehr nach dem Besten trachtet, wird regelmäßig auch die mittlere Güte seines Productes abnehmen lassen . . . Mir versicherte 1858 ein vogtländischer Landwirth, daß ihm seine guten Ochsen immer von Crimmitzschau, die schlechten von Zwickau abgekauft würden, jenes ohne, dieses mit Fleischtaxe."

Es erscheint daher weder nöthig, noch nützlich, noch möglich, obrigkeitliche Preistaxen einzuführen. Wenn aber mit der Brottaxe vorangegangen wird, wenn man in einem Falle den Nutzen bestimmt, den ein Unternehmer haben darf und soll, so ist gar nicht abzusehen, wie man etwa der Forderung begegnen soll, daß nun auch der Lohn in der Weise bestimmt werde, welcher dem Arbeiter dazu dienen muß, die nothwendigen Lebensbedürfnisse zu kaufen. Mit der Schutzzöllnerei hat ein fehlerhafter Cirkel begonnen, mit der Lebensmitteltaxe würde er vollendet. Wenn aber die Zünftler ihren Willen durchsetzen, je nun, dann werden wir auch Lebensmitteltaxen erhalten. Und dann wird der alte Kreislauf von Neuem beginnen — kaum wiederbelebt, werden Zünfte und Taxen wieder fallen, um der vollen Freiheit der Gewerbe und des Verkehrs zu weichen. Denn auch von den heutigen Rückschritten auf wirthschaftlichem Gebiete gilt das Dichterwort: „Es währet eine kurze Frist, dann zeigt es sich, wie schlecht es ist."

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 12. April. [Allerlei vom Tage.] Wer es doch auch so gut hätte, wie diese Chinesen! Die glücklichen Bewohner des himmlischen Reiches sind augenblicklich ungemein volksthümlich in der deutschen Hauptstadt. Und weshalb? Weil sie die Freundlichkeit haben, uns 5 Millionen Mark abzunehmen. Die weitesten Kreise begrüßen dieses Ereigniß, wie wenn sie 5 Millionen gewonnen hätten! Daß der Kaiser von China dem deutschen Volke die unerhörte Ehre anthut, in Berlin und Frankfurt eine Anleihe aufzunehmen, das ist eine Errungenschaft der hohen Finanz, bei der selbst Rabbi Ben Akiba verstummt wäre. Sogar die officiösen Blätter begrüßen dieses Geschäft, als wäre damit eine neue Aera des Wohlstandes und Aufschwunges eröffnet. Jetzt öffnen sich die Goldschleusen des geheimnißvollen Reiches der Mitte; jetzt baut Deutschland unermeßliche Eisenbahnen in China, und die Befruchtung der deutschen Arbeit durch die 5 Millionen wird noch auf Kind und Kindeskind nachwirken. Es ist kennzeichnend für die Geldverhältnisse im Deutschen Reiche, daß die chinesische Anleihe mit einem beträchtlichen Agio auf den Markt gebracht werden kann, obwohl Niemand recht eine Vorstellung von den chinesischen Finanzen hat. Aber nicht minder charakteristisch ist es, daß die Emissionshäuser in ihren Mittheilungen an die Presse sozusagen um Nachsicht und Entschuldigung bitten, daß die Anleihe — zurückgezahlt werden solle. China scheint dieser Eigenthümlichkeit noch immer zu huldigen — ein Beweis, daß es den Zug der Zeit noch nicht begriffen, noch nicht in die Reihe der modernen Culturstaaten eingerückt ist. Denn heutzutage giebt es kein wirksameres Mittel, eine Anleihe zu discreditiren, als die Erklärung, dieselbe in bestimmten Fristen zurückzuzahlen. Da China auf dem deutschen Geldmarkte erst debütirt, so wird ihm diese Sünde wohl noch verziehen werden, in der sicheren Erwartung, daß alsbald eine zweite Anleihe aufgenommen werde, welche nicht zurückzuzahlen sich sämmtliche Mandarinen feierlich verpflichten. Ueberhaupt ist nicht recht zu verstehen, wie China sich mit der winzigen Summe von fünf Millionen Mark begnügen konnte. Das ist für das deutsche Volk nur ein Appetitbrötchen. Rußland kennt die Verhältnisse besser. Dort geht man gleich mit dem Plane um, hundert Millionen Rubel aufzunehmen, und man denkt auch nicht daran, sie zurück zu zahlen. Vielleicht übrigens kommt es einmal der conservativen Partei an, nach den Ursachen dieser Volksthümlichkeit „exotischer" Effecten zu forschen. Sie liegen einfach in dem niedrigen Zinsfuß, der den Grundbesitz von einer drückenden Last von Hypothekenzinsen befreit und die Rente des beweglichen Capitals dermaßen herabgesetzt hat, daß zahllose Familien genöthigt sind, einen höheren Zins auf Kosten der Sicherheit zu suchen. Und da sollte es gerade jetzt an der Zeit sein, noch eine besondere Rentensteuer gerade vom beweglichen Capital einzuführen? Das wäre ein Verstoß gegen den juristischen Grundsatz: Ne bis in idem! Zu ähnlicher Begeisterung wie die chinesische Anleihe die Börsenkreise hat heute der Geburtstag der Fürstin Bismarck einige conservative Blätter gestimmt. Die Gattin des Kanzlers hat sich immer an dem Ruhme genügen lassen, eine glückliche Mutter und liebenswürdige Hausfrau zu sein; aber sie hat schwerlich geahnt, daß ihr sogar Leitartikel gewidmet werden könnten, welche dithyrambisch schließen, „ohne Johanna" wäre Fürst Bismarck niemals geworden, was er heute ist. Man kann die gute Absicht in diesen Lobeserhebungen sicherlich anerkennen, ohne den Wunsch zu unterdrücken, daß sie einen geschmackvolleren Ausdruck gefunden hätte. Fürst Bismarck ist heute nach Friedrichsruh abgereist. In der Stadt herrschte heute eine Hochsommerhitze, welche auch in anderen Personen die Sehnsucht nach der ländlichen Sommerfrische wecken konnte. Indessen werden die Politiker, welche das Gras wachsen hören, nicht verfehlen, nach der Abreise des Kanzlers zu wähnen, daß das internationale Barometer ebenfalls schön Wetter anzeige. Und auch für die innere Politik scheint Alles hinreichend bestellt zu sein. Herr von Scholz hat heute dem Kaiser Vortrag gehalten, und das Branntweinsteuerproject ist festgestellt; im Reichsschatzamt ist die Zuckervorlage fertig, und im wunderschönen Monat Mai, wenn alle Knospen springen, wird auch der Steuerzahler erfahren, wie hoch sich die Proceßkosten für den 21. Februar belaufen — die chinesische Anleihe wird dagegen eine Lappalie sein.

[Der Abg. Sommer,] dessen Tod bereits gemeldet wurde, war am 25. Juli 1821 geboren. In seiner Heimathstadt Halberstadt war er seit vielen Jahren Stadtverordnetenvorsteher und Director des bankmäßig entwickelten Creditvereins. Einer der ältesten Freunde und Mitarbeiter von Schulze-Delitzsch war er den freisinnigen Grundsätzen seiner Jugend durchaus treu geblieben. Von der nationalliberalen Partei hatte er sich losgesagt, ohne sich den Freisinnigen förmlich anzuschließen.

[Zu der vielbesprochenen Spionenangelegenheit] des französischen Kriegsministeriums-Beamten d'Eyrolles erfahren die „Berl. Pol. Nachr.", daß der betreffende Beamte Alles geleugnet haben soll und daß ihm nichts habe bewiesen werden können. Man hat nur angenommen, daß einige Schriftstücke, die gefehlt haben, durch ihn verkauft oder veruntreut sein müßten.

[Eine für Rechtsanwälte wichtige Entscheidung] hat das Kammergericht gefällt. Dasselbe hat nämlich anerkannt, daß der Vorstand der Anwaltskammer befugt ist, im Aufsichtswege Mißbilligungen über das Verhalten von Rechtsanwälten auszusprechen und Ermahnungen zu ertheilen.

[In der Commission des Abgeordnetenhauses für das Unterrichtswesen] hat der Ministerialdirector Schultz im Auftrage des Ministers der öffentlichen Arbeiten folgende Erklärungen über die Ausschließung der Abiturienten der Ober-Realschulen vom Studium des Baufachs abgegeben:

Als der Herr Minister Maybach unter dem 1. November 1878 in seiner damaligen Eigenschaft als Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, dem in gleicher Weise wie das Staatsbauwesen so auch das technische Schulwesen unterstellt gewesen, den Abiturienten der Oberrealschulen den Eintritt in das gesammte Staatsbaufach, also neben dem Maschinenbaufach auch in das Hoch- und in das Ingenieurbaufach eröffnet hätte, da wäre er von der wohl selbstverständlichen Voraussetzung ausgegangen, daß es seitens der Herren Chefs der übrigen höheren und insbesondere seitens der dem Staatsbaufach näher verwandten sogenannten technischen Staatsverwaltungszweige für zulässig und zweckmäßig würde erachtet werden, mit einer gleichen Maßregel für ihre betreffenden Ressorts nachzufolgen. Diese Voraussetzung wäre aber nicht eingetroffen, die für das Staatsbaufach getroffene Maßregel hätte eine Erweiterung und Ausdehnung bisher nicht gefunden, es wäre nach dem Verlaufe der gepflogenen Verhandlungen auch nicht anzunehmen, daß dies in absehbarer Zeit geschehen werde. Daß dadurch eine Benachtheiligung des Staatsbaufaches eintreten müßte, würde sich nicht in Abrede stellen lassen. Die Abiturienten der Oberrealschulen, sofern sie überhaupt in den höheren Staatsdienst einzutreten den Wunsch hätten, würden, gleichviel ob sie Neigung, Beruf oder Beanlagung für das Baufach hätten, in dasselbe hineingedrängt, und würden der Staatsbaucarriere, abgesehen davon, daß der ohnehin schon zu große Andrang zu derselben noch gesteigert würde, Elemente zugeführt, welche vielleicht wegen mangelnder Anlagen als besonders geeignet nicht anzusehen wären. Die Angehörigen des Baufachs hätten, wie dies von ihm bereits in der Herrenhaussitzung vom 18. März d. J. bei Gelegenheit der Berathung über die gleichen Petitionen angeführt wäre, in dem Umstande, daß von allen höheren Staatsverwaltungszweigen lediglich dasjenige des Baufaches den Abiturienten der Oberrealschulen erschlossen sei, eine capitis deminutio erblickt, und hätte die Aufregung, welche durch diese Maßregel im Jahre 1878 in das ganze Fach hineingetragen wäre, im Laufe der Jahre sich nicht abgeschwächt und noch neuerdings in einem von der Akademie des Bauwesens über die Vorschläge betreffs der Abänderung der Prüfungs- und Ausbildungsvorschriften erstatteten Gutachten einen beredten Ausdruck gefunden. Wenn ein solches Standesbewußtsein auch von Vielen als ein falsches und als ein Standesvorurtheil würde aufgefaßt werden, so müßte doch auch häufig mit solchen Vorurtheilen gerechnet und es als ein nicht wünschenswerther Zustand bezeichnet werden, wenn durch solche Vorurtheile die Berufsfreudigkeit beeinträchtigt würde. Auch von manchen Docenten der technischen Hochschulen würde es als ein Mißstand angesehen, daß sie Schüler, welche einen verschiedenen Vorbildungsgang durchgemacht haben, unterrichten müßten, und dieselben wären vielfach der Ansicht, daß ihnen, wenn sie gleichartig vorgebildete Hörer vor sich hätten, die Lehrthätigkeit erleichtert werden und dieselbe von besseren Erfolgen begleitet sein würde. Von entscheidender Bedeutung für die Entschließung des Herrn Ministers zur Aufhebung der von ihm im J. 1878 getroffenen Maßregel wäre aber die Nothwendigkeit gewesen, die Vorschriften über die Prüfung und namentlich auch über die Ausbildung der angehenden Staatsbaubeamten, wie dies durch die neuen Vorschriften vom 6. Juli 1886 geschehen wäre, in sehr erheblicher Weise umzugestalten. Wie bezüglich der Abänderungen der Prüfungsvorschriften die Einführung einer Vorprüfung nach Ablauf der ersten Hälfte des vierjährigen akademischen Studiums hervorzuheben wäre, so bezüglich der Ausbildungsvorschriften die Verlängerung der Bauführerpraxis um ein drittes Jahr und die Stellung dieser praktischen Vorbildung unter staatliche Aufsicht. Durch diese letztere Maßregel hätte ein doppeltes Ziel erreicht werden sollen, eine bessere, vielseitigere und systematisch richtiger geordnete fachliche und geschäftliche Ausbildung und zugleich, worauf nicht minder Gewicht zu legen wäre, die Schulung der Bautechniker als Beamten. Diese tiefeinschneidenden Maßregeln hätten zugleich in Verbindung mit der Gleichstellung der Anforderungen für den Eintritt in den Staatsbaudienst mit denjenigen für die übrigen höheren Staatsverwaltungszweige die dringend erwünschte Gelegenheit geboten, das Baufach auf die ihm gebührende höhere Stufe zu bringen und für die Bauführer und Baumeister den Rang der Referendarien und Assessoren zu erringen. Alle diese Maßregeln ständen in dem innigsten Zusammenhange, und es erschiene sehr zweifelhaft, ob das von den sämmtlichen Angehörigen des Baufachs mit so freudiger Genugthuung begrüßte Ziel erreicht wäre, wenn die Anforderungen für den Eintritt in den Staatsbaudienst nicht, wie geschehen, abgeändert wären. In dem Abgeordnetenhause wäre zu wiederholten Malen bei Ge-

legenheit der Etatsberathung, so in den Sitzungen vom 3. Februar 1881, vom 20. März 1882 und vom 1. März 1883, von Rednern der verschiedensten Fractionen ausgeführt worden, daß die Verfügung vom 1. November 1878, durch welche den Abiturienten der Oberrealschulen der Eintritt in das Staatsbaufach eröffnet worden, in der Beschränkung auf dieses eine Fach unhaltbar wäre und nothwendig zur Benachtheiligung desselben führen müßte, ebenso hätte das Herrenhaus, wenn auch nicht ohne Bedenken und mit nicht bedeutender Majorität, anerkannt, daß die Nachtheile, welche den Oberrealschulen und den im Besitze solcher Schulen stehenden Städten möglicherweise aus der durch die neuen Vorschriften über die Prüfung und Ausbildung für den Staatsdienst im Baufach vom 6. Juli 1886 erfolgten Aufhebung der früheren Verfügung vom 1. November 1878 erwachsen würden, gegen das Wohl eines ganzen großen Standes nicht in die Wagschale fallen könnten, und wäre deshalb in der Sitzung vom 18. März d. J. über die hier zur Berathung stehenden Petitionen zur Tagesordnung übergegangen. Daß die Benachtheiligungen der Schulen aber durch die Entziehung der Berechtigung ihrer Abiturienten zum Eintritt in das Staatsbaufach besonders erhebliche sein sollten, könnte nicht angenommen werden, da die Schulen ja der Hauptsache nach zur Vorbereitung der Schüler für das praktische Leben und für private Stellungen in demselben bestimmt wären, von den Petenten und ihren Freunden ja auch mit besonderem Nachdruck betont worden, daß die Zahl der aus den Oberrealschulen in das Baufach Uebergetretenen eine verschwindend geringe wäre. Der Minister gebe sich danach der Hoffnung hin, daß auch seitens des Hauses der Abgeordneten die von ihm nach reiflichster Erwägung ergriffene Maßregel als eine berechtigte und nothwendige und die im § 54 den Oberrealschulen nachgelassene Frist als eine ausreichend bemessene würde anerkannt werden.

[Internationaler Verband zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst.] Dem Bundesrathe ist unter Bezugnahme auf seinen Beschluß vom 8. Juli v. J. und auf die Mittheilungen an die Bundesregierungen vom 13. Januar d. J. die am 9. Septbr. v. J. zu Bern zwischen dem Reich, Frankreich, Großbritannien, Italien, Belgien, Spanien, Haïti, Liberia, der Schweiz und Tunis abgeschlossene Uebereinkunft, betreffend die Bildung eines internationalen Verbandes zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst, nebst Zusatzartikel, Schlußprotokoll und Vollziehungsprotokoll zugegangen. Die Literarconvention umfaßt 21 Artikel und einen Zusatzartikel. Das Schlußprotokoll setzt sieben Punkte; aus dem letzteren geht u. a. hervor, daß die nächste Conferenz in Paris nach Ablauf von 4 bis 6 Jahren nach Inkrafttreten der Uebereinkunft stattfinden soll. Die französische Regierung wird innerhalb dieser Grenze nach vorgängigem Benehmen mit dem internationalen Bureau den Zeitpunkt bestimmen. Den Vereinbarungen ist eine Denkschrift beigegeben, aus welcher hervorgeht, daß zu den Conferenzen auch die Vereinigten Staaten von Amerika, sowie Japan Delegirte zur Berichterstattung entsandt hatten. Von Seiten Schwedens und Norwegens wurde der Beitritt nach beendeter Revision der inneren Gesetzgebung in Aussicht gestellt. Andere Staaten waren gleichfalls durch die Lage ihrer inneren Gesetzgebung am Vertragsabschlusse verhindert, hatten aber ihr Interesse an dem Vertragswerke zu erkennen gegeben. Im Falle der Ratification der Uebereinkunft seitens der an der Unterzeichnung betheiligten Regierungen wird, wie der schweizerische Bundesrath in einem Rundschreiben hervorhebt, in einem von ungefähr 500 Millionen Menschen bewohnten Gebiete der Schutz des Urheberrechts in dem Rahmen eines einheitlichen Vertrages gewährleistet sein. — Für Deutschland wird durch die Uebereinkunft im Verhältniß zu denjenigen Ländern, mit welchen, wie mit Großbritannien und der Schweiz, Literarconventionen älteren Datums bestehen, ein der neueren Rechtsentwickelung entsprechendes, einheitliches Vertragsrecht begründet und gegenüber anderen Staaten, mit welchen, wie mit Spanien, Haïti, Liberia, Tunis, der Gegenstand überhaupt noch nicht vertragsmäßig geregelt ist, ein Vertragsverhältniß neu geschaffen.

[Das Spiel in auswärtigen Lotterien] Dadurch, daß das Gesetz vom 29. Juli 1885, betreffend das Spiel in auswärtigen Lotterien den Höchstbetrag der Strafe auf 600 M. Geldstrafe für den Fall des verbotenen Spielens herabgesetzt hat, ist gegenüber den entsprechenden Strafvorschriften der bis dahin in Giltigkeit gewesenen Verordnung vom 5. Juli 1847 eine außerordentliche Vereinfachung des Strafverfahrens eingetreten. Denn nach dem neuen Gesetz stellt sich die Strafthat als eine gemäß § 27 Nr. 2 des Gerichtsverfassungsgesetzes direct zur Zuständigkeit des Schöffengerichts gehörige dar. Dies hat aber die Wirkung, daß gemäß § 447 der Strafproceßordnung auf Antrag der Staatsanwaltschaft gegen den Contravenienten ein amtsrichterlicher Strafbefehl erlassen werden kann, durch welchen allerdings nur Geldstrafe von höchstens 150 M. festgesetzt werden darf, event. Freiheitsstrafe von höchstens 6 Wochen. Während aber bisher jeder Spieler als Angeklagter auf der Anklagebank zu erscheinen hatte, sofern er nicht ausdrücklich gemäß § 231 Str.-P.-O. in der Vorladung darauf hingewiesen worden war, daß bei seinem Ausbleiben zur Hauptverhandlung geschritten werden könne, ist jetzt eine Hauptverhandlung überhaupt entbehrlich, sofern der Angeklagte nicht etwa gegen den erlassenen Strafbefehl Einspruch erhebt. Letzteres dürfte bei der milden Praxis, welche bei den betheiligten Factoren bisher geherrscht hat und wohl kaum eine Aenderung erfahren dürfte, nur wenig vorkommen und sich auch für den Angeklagten in keiner Weise empfehlen. Denn selbst in dem günstigsten Falle für den Angeklagten, nämlich in dem Falle, daß das erkennende Schöffengericht die im Strafbefehl festgesetzte Strafe — jetzt meist 5 Mark, sofern nicht Rückfall vorliegt — auf das Strafminimum von 3 Mark herabsetzt, würde der Angeklagte dennoch nicht nur nichts sparen, sondern schlechter fahren. Denn da die Kosten in jedem Falle den Angeklagten treffen, sofern er nur überhaupt zu Strafe verurtheilt wird, so würden die durch Erhebung des Einspruchs und dadurch nothwendige Hauptverhandlung vor dem Schöffengericht erwachsenden Mehrkosten die durch Herabsetzung der Strafsumme von 5 Mark auf 3 Mark für den Angeklagten erwachsene Ersparniß meist übersteigen, ganz abgesehen von der für den Angeklagten etwa sonst noch durch Wahrnehmung von Terminen entstehenden Versäumniß. Es kann daher, wie die „Voss. Ztg" schreibt, Denjenigen, welche wegen Spielens in auswärtigen Lotterien einen amtsrichterlichen Strafbefehl erhalten, in ihrem eigenen Interesse — selbstverständlich sofern sie sich der Strafthat für schuldig erachten — nur gerathen werden, keinen Widerspruch zu erheben.

[Zu dem Raubmorde Kreiß] weiß eine Berliner Localcorrespondenz noch zu melden, daß bereits seitens der Criminalpolizei einige Verhaftungen stattgefunden haben. Nach dieser Mittheilung waren zwei junge Leute und ein Hausdiener, welche bisher in dem Geschäft des ermordeten Kreiß beschäftigt waren, sistirt worden. Auch ein früherer Portier des Kreiß soll aus dem Grunde polizeilich eingezogen worden sein, weil man in der Wohnung des Ermordeten einen auf den Namen dieses Portiers lautenden Steuerzettel gefunden. Kreiß soll bereits seit einiger Zeit anonyme Drohbriefe erhalten haben, des Inhalts, daß er erdrosselt werden würde. Aus diesem Grunde hatte Kreiß sich auch von seinem Bruder den Hund geliehen und außerdem vor die Thür seiner Wohnung stets ein Brett gestellt, welches beim Oeffnen der Thür umfallen mußte. Beim Eindringen des Raubmörders scheint dies in der That auch geschehen zu sein und es dürfte so der dumpfe Fall auch erklärlich sein, den der Revierwächter gehört haben will.

* **Berlin,** 12. April. [Berliner Neuigkeiten.] Eine entsetzliche Scene spielte sich, wie das „B. Tgbl." erzählt, in der Nacht zum Dinstag in einem Hause der Naunynstraße ab. Eine daselbst wohnhafte Frau machte in jener Nacht — anscheinend in Folge von Geistesstörung — den Versuch, ihrer 26 Jahre alten Tochter während des Schlafes die Kehle mit einem Tischmesser zu durchschneiden. Es gelang der Tochter, der Mutter das Messer zu entreißen, sie verletzte sich dabei jedoch derartig an beiden Händen, daß sie die Hilfe der Sanitätswache in Anspruch nehmen mußte. Die Mutter ist vorläufig in Verwahrsam genommen.

München, 10. April. [Ein schwerer Unglücksfall] ereignete sich hier am Freitag. Behufs Herstellung eines Bieraufzuges war seitwärts von dem Sommerkeller der Zacherl-Brauerei ein 5 Meter langer, 4½ Meter breiter und 9 Meter tiefer Schacht gegraben worden, bei dem das Erdreich rings umher durch Holzverschalung festgehalten wurde. Die Arbeit des Ausschachtens war am Vormittag des Charfreitags fertiggestellt worden, und die fünf in der Grube verweilenden Arbeiter schickten sich an, zum Mittagessen zu gehen, als, vielleicht weil eine Planke fehlte, der Rollkies ins Laufen kam und gleich darauf ein Knistern und Krachen des zerbrechenden Holzes vernehmbar wurde. Zwei Arbeiter hatten noch Zeit, sich zu retten, während drei verschüttet wurden, darunter einer, Namens Gerum, derart, daß ihn die losbrechende Holzverschalung der einen Seite gegen die Kellermauer an der anderen Seite preßte. Die Rettungsmannschaften, die bald zur Stelle waren, verständigten sich mit Gerum, dessen Stimme deutlich vernehmbar war, dahin, daß ihm durch die beinahe 1½ Meter dicke Kellermauer hindurch Rettung gebracht werden solle. Wegen der außergewöhnlichen Härte des Mauerwerks verzögerte sich die Arbeit derart, daß man dem Verschütteten erst nach 4½stündiger Arbeit durch ein faustgroßes Loch Wein, Kaffee und sonstige Erfrischungen reichen konnte. Die Frau des Unglücklichen, die mit ihren fünf Kindern herbeigeeilt war, konnte mit demselben sprechen. Aber erst gegen 7 Uhr Abends gelang es, den Kopf, und erst gegen 5½ Uhr Morgens, den ganzen Körper des Verschütteten freizumachen. Auf eine Tragbahre gelegt, trank er noch ein Glas Wasser und verschied dann vor der ärztlichen Untersuchung, wahrscheinlich in Folge innerer Verletzungen. Beide Beine waren ihm unterhalb der Kniee zerdrückt worden. Zu den beiden anderen Arbeitern, die jedenfalls erdrückt oder erstickt sind, wird man erst in einigen Tagen vorzudringen vermögen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. April. [Herzogin Thyra von Cumberland.] Das am Ostersonntag ausgegebene Bulletin über das Befinden der in der Leidesdorf'schen Privatheilanstalt befindlichen Herzogin Thyra von Cumberland constatirt eine fortschreitende Besserung des geistigen und körperlichen Zustandes der Herzogin. Dieselbe dehnt ihre am Gründonnerstag begonnenen Spazierfahrten nun täglich weiter aus. In der Begleitung der Patientin befinden sich bei diesen Spazierfahrten die Diakonissin und Pflegerin der Herzogin, Gräfin Bernstorf, und die Gattin des Prof. Obersteiner. Bis auf Weiteres werden jeden Sonntag von den die Herzogin behandelnden Aerzten, Professor Leidesdorf und Professor Braun, Bulletins zur Ausgabe gelangen, die vom Hofmarschallamte des Herzogs von Cumberland den befreundeten Höfen der herzoglichen Familie zur Kenntniß gebracht werden. Die Theilnahme für die Patientin ist eine anhaltende und überaus zahlreich sind die Anfragen, die an die Institutsleitung über ihr jeweiliges Befinden eintreffen. Die Kaiserin von Rußland (bekanntlich eine Schwester der Herzogin) hat sich persönlich mit Herrn Prof. Leidesdorf in Correspondenz gesetzt, um aus directester Quelle Nachrichten über den Krankheitsverlauf ihrer unglücklichen Schwester zu erhalten.

Großbritannien.

London, 11. April. [Ein Schreiben Gladstone's.] Am Vorabend der im Hydepark abzuhaltenden Massenkundgebung gegen die irische Zwangsvorlage hat Gladstone an den Redacteur der in Middlesbrough erscheinenden „North Eastern Daily Gazette" nachstehendes Schreiben gerichtet:

„Mein Herr! Sie ersuchen mich, etwas zu schreiben, um der Grubenbevölkerung im Norden anzurathen, ihre Stimme gegen die Zwangsvorlage der Regierung zu erheben. Ich kann kaum voraussetzen, daß es zwei Meinungen unter derselben giebt oder daß sie irgend eine Anregung von mir bedürfe; doch will ich mich nicht enthalten, ihre Aufmerksamkeit auf die Versammlung zu lenken, die am Montag im Hydepark abgehalten werden soll und der, wie ich höre, Zehntausende der Arbeiter Londons ihren Feiertag hochherzig zu widmen beabsichtigen. Wenn je der englische Arbeiter in Stadt und Land sich bedenken sollte, so ist es diesmal. Zum ersten Mal wird eine Zwangsbill, wenn sie genehmigt wird, gegen die Ansichten Schottlands, Irlands und Wales genehmigt. Zum ersten Mal würde eine solche Vorlage genehmigt worden sein mit der Sanction von Hausmiethern, die vor den letzten Wahlen von 1885 und 1886 in Stadt und Land niemals das Stimmrecht besessen hatten. Zum ersten Male ist Zwang für Irland vorgeschlagen worden ohne einen Versuch seitens des Ministeriums, einen Zustand ausnahmsweiser schreiender oder zunehmender Verbrechen nachzuweisen, was, wie wir wissen, es nicht nachweisen kann. Wenn England gegen Irland wegen der verübten Verbrechen Zwang ausübt, so kann Irland antworten, daß im Vergleich zur Bevölkerung in Irland weniger Verbrechen herrscht als in England. Nach meiner Meinung ist die Verwerfung der Bill für England noch nöthiger als für Irland. Irland ist gewohnt, zu dulden. Für England ist es eine Frage der Schande und Unehre, und die erste Pflicht einer großen Nation ist es, Schande und Unehre zu tilgen. Im Jahre 1876 brachte eine Versammlung der Arbeiter Londons die Bewegung für Bulgarien in Fluß, welche die Wahlen von 1880 herbeiführte. Möge die Versammlung am nächsten Montag der schlimmsten, beleidigendsten und unbegründetsten Zwangsbill die Todtenglocke läuten."

Amerika.

Newyork, 9. April. [Vermischtes.] In St. John ist die Meldung eingegangen, daß der Robbenfang-Dampfer „Eagle", der angeblich mit Mann und Maus zu Grunde gegangen, am 5. d. gesehen wurde. — Die englischen Kriegsschiffe „Triumph" und „Conquest", vom Pacific-Geschwader, sind von Acapulco in San Francisco angekommen. — Die Stichwahlen zur Legislatur von Rhode-Island räumen der demokratischen Partei eine Mehrheit in der Legislatur ein, wodurch die Wahl aller Staatsbeamten aus der demokratischen Partei gesichert wird. — Powderly, der Großmeister des Ordens der „Ritter der Arbeit", beabsichtigt, Europa zu besuchen, um dort Zweigvereine des Ordens zu gründen.

[Ein Streitfall] ist zwischen der amerikanischen und der englischen Regierung ausgebrochen. Die letztere droht, die Insel Tortuga, welche zu Haïti gehört, zu besetzen, und hat deshalb ein Ultimatum an die Regierung von Haïti gerichtet. Die beiden gesetzgebenden Körperschaften von Haïti haben über die britischen Forderungen berathen, ihre Beschlüsse sind jedoch unbekannt. Ueberhaupt schwebt über der ganzen Angelegenheit großes Dunkel; weder die französische Presse, die für die französisch sprechende Bevölkerung Haïtis lebhafte Theilnahme zeigt, noch die englische vermögen genau anzugeben, um was es sich eigentlich bei dem Tortuga-Streitfall handelt, und welches die Forderungen der Briten sind. Nach den Einen soll die englische Regierung der Republik Haïti früher Geld vorgeschossen haben, dessen Rückzahlung jetzt verweigert werde. Nach

---

Petersburger Briefe.*)

Petersburg, Anfang April.

Nicht volle drei Wochen trennen uns noch vom Osterfeste und noch immer will die Newa nicht ihre Eisblöcke in Bewegung setzen und so die letzten Beweisstücke des langen, langen Petersburger Winters in das so nahe Meer tauchen. So dachte ich, als ich über die Nicolaibrücke zur Akademie der Künste auf Wassilij Ostrow fuhr und einen Blick auf den stolzen, unbeweglichen wie todten Strom warf, auf dem der lebhafte Fußgänger- und Wagenverkehr der Wintermonate wegen der allzu dünnen Eisschicht jetzt sistirt ist. Doch schon rollt der klappernde Kasten meines Iswostschiks auf dem schlechten Pflaster des Wassilij Ostrow'schen Quai und das Auge verläßt die weiße Newafläche, um den gegenüberliegenden englischen Quai in der Beleuchtung einer wahren Frühlingssonne zu bewundern. Welch ein Unterschied zwischen dem schlichten, arbeitsamen, ernsten Ufer, auf welchem ich mich jetzt befinde, mit seiner Universität, seiner Akademie der Wissenschaften, seiner Akademie der Künste und seinen Schulen und dem stolzen Bruder da gegenüber, der nur zur Freude der Großen und Reichen bestimmt zu sein scheint! Vom großen und schönen Palais des verstorbenen hundertfachen Millionärs Baron Stieglitz, welches sammt den Millionen von der Adoptivtochter des Barons, der Gattin des Reichssecretärs Polotzow, geerbt wurde, bis zum Riesengebäude des Senats, erstreckt sich eine großartige, ununterbrochene Reihe von Palästen. Zwischen die stolzen Wohnstätten der reichsten russischen Magnaten haben sich auch ein paar Banken und der Eisenbahnkönig Poljakow zu placiren gewußt. Dann folgt, vom Senats- und Admiralitätsgebäude umrahmt, der Alexandersquare, auf dessen Vorderfläche das Reiterstandbild Peters des Großen im Glanze der Sonne hervorragt, während der ganze Hintergrund von dem grandiosen Kuppelbau der Isaakskathedrale eingenommen wird. Auch über die Admiralität hinaus bis zum Winterpalais, von dem der Palaisquais anfängt, kann das Auge noch eine neue Reihe von Palästen verfolgen. Ein herrlicher Anblick, dem man sich nicht leichten Herzens entreißen kann, um in das finstere Vestibule der Akademie zu treten.

Wie Paris seinen Salon zu einer bestimmten Zeit des Jahres hat, so hat Petersburg auch seine Ausstellungssaison, die in die Fastenzeit fällt. Erst lockte eine Ausstellung von in Privatbesitz befindlichen berühmten Gemälden das kunstliebende Publikum an, sie war beachtenswerth durch den hohen Werth der ausgestellten Bilder und durch den Umstand, daß die Rubrik der Besitzer im Katalog mit zwei oder drei Ausnahmen nur deutsche Namen aufwies. Dann mußte die sogenannte Peredwischnaja, die Wanderausstellung russischer Maler, besucht werden, welche ihren Namen dem Umstande verdankt, daß sie von Petersburg nach Moskau und anderen Städten Rußlands wandert. Nun, ich hoffe, daß sie auf ihrer Wanderung begeistertere Besucher finden wird, als mich. Meiner Meinung nach enthält dieses russische Museum auf Reisen nur ein einziges bedeutendes Bild, welches für mich nur den Mangel hat, ganz und gar nicht nach meinem Geschmack zu sein. Ich meine Pollnow's Christus mit der Ehebrecherin, ein ganz im bekannten Wereschtschagin'schen Genre gehaltenes Gemälde, in welchem Christus nicht nur nichts Göttliches, sondern sogar nichts Ideales hat und als ein ganz simpler und vulgärer Jude dargestellt ist. Man erzählt, daß am Tage vor der Eröffnung dieser Ausstellung der Minister des kaiserlichen Hofes, der Stadthauptmann und mehrere andere hohe Würdenträger vor dem durch die meisterhafte technische Ausführung immerhin bemerkenswerthen Bilde standen und die Frage discutirten, ob man dasselbe aus religiösen Gründen nicht entfernen lassen sollte. Diese Ansicht wird wohl verschwunden gewesen sein, als einige Tage nachher über dem Rahmen des Bildes die Ueberschrift zu lesen war: Eigenthum Sr. Majestät. Alle religiöse Bedenken lasse ich gern bei Seite, denn sie können nicht für alle Gesetzeskraft haben, aber wozu in aller Welt sich gerade einen vor 1887 Jahren geborenen Menschen als Sujet zu einem Gemälde aussuchen, wenn man ihn principiell mit realistischer Effecthascherei als eine Gestalt darstellen will, wie wir sie zu Dutzenden beim Passiren gewisser Stadtviertel treffen. Doch kehren wir zur Akademie zurück. Sie verfügt über große und schöne Räumlichkeiten, welche geeignet sind, Kunstwerken ersten Ranges eine gastfreundliche Aufnahme anzubieten. Leider fehlen die Kunstwerke, wenn wir nicht die Zahl der ausgestellten Bilder als Maßstab anlegen wollen, gänzlich.

Wir schwimmen in einem Meere von Mittelmäßigkeit und prätentiöser Langeweile. Der Altmeister Aiwasoffsky, dem erst vor wenigen Tagen aus Anlaß seiner 50jährigen künstlerischen Thätigkeit der Damen-Künstlerverein eine Feier inscenirt hat, ist durch mehrere große „marines" vertreten, deren Sujet sämmtlich dem Schwarzen Meere entnommen ist. Diese nachlässig und hastig gemalten, mit grellen Lichteffecten ausgestatteten Bilder vermögen nur einen succès d'estime bei Denjenigen zu finden, die an die gute Epoche des talentvollsten Malers zurückdenken, sonst ist ein Vergleich mit den Producten der berüchtigten „Zwanzig Minuten-Maler" zu naheliegend. Siemiradzki hat uns wahrscheinlich das schwächste Bild, das er jemals gemalt hat, aus Rom geschickt, und als solches ist sein Christus bei Maria und Martha gerade gut genug. Mehr Kunststück als Kunstwerk ist trotz vieler Vorzüge Klever's Erlkönig. Das Bild stellt einen lichten Wald dar, dessen schön gemalte Bäume etwas gar zu sehr markirte menschliche Contouren haben, den Bäumen analag haben auch die Wolken menschliche Umrisse; man erkennt den Erlkönig, der seine Arme nach dem Kinde ausstreckt, und in der Ferne den Reigen seiner Töchter. Obgleich sich gegen die Anschauung Manches einwenden ließe und das Trio von Vater, Kind und Roß ganz nebensächlich und schablonenhaft behandelt ist, so gehört doch das Klever'sche Bild zu den interessantesten der Ausstellung. Ganz Unglaubliches leisten die russischen Landschaftsmaler; hier ist zum Beispiel ein Wald, der einer alten, vertrockneten Theaterdecoration täuschend ähnlich ist, da ein Landhaus mitten in einem Garten, dessen Dach der merkwürdige Künstler gerade so wie die Baumstämme und den Sand der Alleen zart veilchenblau gemalt hat. Die Portraits, größtentheils Zeitungs-Redacteure und dicke Matronen darstellend, sind wenig verlockend, auch die Ausführung ist höchst mittelmäßig. Recht nett ist ein Pristjashka-Gespann, welches in wilder Fahrt durch russische Schneeflächen dahinjagt. Das Bild ist mit einigen anderen Pferdebildern von Chelmonski aus Paris geschickt worden. An Schlachtenbildern fehlt es nicht, sie stellen meist Episoden aus dem russisch-türkischen Kriege dar, die Auffassung ist kalt und nüchtern, das Colorit ist blaß und kraftlos, an Lebhaftigkeit und Bewegung fehlt es ganz, so daß diese Bilder mit manchen guten Zeichnungen des „Illustrated London News" oder des „Graphic" aus dem Jahrgange des Krieges den Vergleich nicht aufnehmen können. Biblische oder historische Sujets werden gar nicht behandelt, ebensowenig sind die Genrebilder vertreten und von der Darstellung irgend einer Idee, einer Allegorie, eines Symbols ist erst recht nicht die Rede. Nein, hier hilft keine nachsichtige Beurtheilung einheimischer Kunst, schwach, überaus schwach steht es mit der russischen Malerei, wie sie sich uns in den Hallen der Akademie zeigt, in welchem drei Viertel der ausgestellten Gemälde weiter nichts als Handwerk sind, denn wenn das Kunst ist, dann ist die Madonna von Murillo in der Eremitagegalerie keine.

Auch in Petersburg hat die deutsche Colonie den neunzigsten Geburtstag Kaiser Wilhelms festlich begangen. Mancher friedliche Kaufmann, Agent oder Lehrer hatte zum Festgottesdienste am heutigen Tage seine Landwehroffiziersuniform angezogen, so daß es gegen 1 Uhr in dem an der Newskiperspective gelegenen Leiner'schen Restaurant, dem deutschen Bierlocal par exellence, an den Frühstückstischen viele deutsche Uniformen gab. Das Festmahl der deutschen Colonie fand um sechs Uhr statt und verlief überaus animirt, die Ehrenplätze hatten die Gesandten von Baiern und Würtemberg, Baron Gasser und Graf Linden. Zuerst erhob sich erstgenannter Diplomat, um einen Toast auf den Landesherrn auszubringen, darauf hielt der deutsche Viceconsul Herr Maron eine schöne und feurige Rede, die mit einem donnernden Hoch auf den neunzigjährigen Kaiser schloß. Zuletzt ergriff Graf Linden das Wort, um auf das Wohl der deutschen Colonie sein Glas zu leeren, indem er betonte, daß die Liebe und Verehrung, welche der Deutsche bei jeder Gelegenheit für seinen Kaiser documentirt, die beste Garantie sind für die Ergebenheit dem fremden Landesherrn und die Achtung dem Gesetze gegenüber, unter deren Schutz er im fremden Lande lebt. Am Abend

*) Nachdruck verboten.

Anderen soll die Ursache des Streits eine gewisse Frau Maunders sein, welcher im Jahre 1870 auf der Insel Tortuga ein ausgedehntes Waldgebiet kostbarer Nutzhölzer zur Ausbeutung pachtweise überlassen wurde, die jedoch später die Zahlung der Pachtsumme verweigerte und in Folge dessen die ihr ertheilten Rechte verlor. Sie klagte darauf gegen die Regierung von Haïti auf Schadenersatz in Höhe von 600 000 Dollars, wartete jedoch die Entscheidung des Gerichtshofes nicht ab, sondern begab sich nach Jamaika, wo sie sich für eine englische Staatsangehörige ausgab und unter den Schutz des Gouverneurs stellte. Das war vor etwa fünf Jahren, und seitdem hatte man von der Angelegenheit nichts wieder gehört, bis jetzt auf einmal die Nachricht von dem britischen Ultimatum kam. Nach einer dritten Lesart endlich sollen sich auf der Insel Tortuga Engländer niedergelassen und das Land erworben haben. Die Regierung habe später die Insel besetzt, den Engländern aber, weil sie dieselben der offenen Parteinahme gegen die Republik beschuldigt, keine Entschädigung gewährt. Um die Ansprüche dieser Engländer handle es sich bei dem jetzigen Ultimatum. Was das Richtige ist, läßt sich vorläufig nicht entscheiden. Ein französisches Kriegsschiff ist nach Haïti abgesegelt, um die dort lebenden Franzosen zu schützen. Mit der Ausführung des Bombardements, wenn es wirklich angedroht sein sollte, werden sich die Briten vielleicht noch etwas besinnen, denn in den Vereinigten Staaten von Amerika mißbilligt man ein derartiges Vorgehen unter Hinweis auf die Monroe-Doctrin ganz entschieden.

Der „Allg. Corresp." wird aus Washington, 9. April, gemeldet: Obwohl das Staatsdepartement eine amtliche Bestätigung der Meldung, daß Großbritannien gedroht habe, sich der Tortuga-Insel zu bemächtigen, nicht erhalten hat, ist ermittelt worden, daß der amerikanische Consul das Departement über die Natur des Anspruches Großbritanniens und seines Verfahrens gegen Haïti vollkommen auf dem Laufenden gehalten hat. Da die Angelegenheit jetzt angeblich in eine ernste Phase getreten ist, fängt die Regierung an, um für jede Eventualität vorbereitet zu sein, ihre Hilfsquellen zu prüfen, im Falle es wieder nothwendig werden sollte, die Monroe-Doctrin aufrechtzuhalten, um kleineren Republiken gegen die Eingriffe europäischer Mächte Schutz zu gewähren. Das Ergebniß der Recherchen betreffs der zur Verfügung der Regierung stehenden Marine-Hilfsquellen ist nicht ermunternd. Mehrere das Uebungsgeschwader bildende hölzerne Schiffe sind jetzt von Westindien nach dem Norden unterwegs, und in den Haïtischen Gewässern befindet sich kein Schiff. Der „Yantic" ist in Key West und die „Galena" in Aspinwall. Es ist möglich, daß eines dieser Schiffe oder beide nach Haïti beordert werden, um die Vereinigten Staaten zu vertreten, im Falle es ihrerseits nothwendig wird, einen förmlichen Einspruch gegen europäische Eingriffe in Westindien zu erheben. Inzwischen wird aus Santiago de Cuba unterm 1. d. gemeldet, daß eine gütliche Lösung der Tortugafrage erwartet wird. Die Nationalversammlung hatte zwei Sitzungen gehalten, eine öffentlich und die andere bei geschlossenen Thüren, um die Forderungen Großbritanniens zu prüfen. In Port-au-Prince war die Ruhe nicht gestört worden und die Gerüchte von einer angeblichen Niedermetzelung der Fremden entbehren gänzlich der Begründung.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 13. April.

Die **Wahlmännerwahlen** beginnen **morgen, Donnerstag, Vormittags Punkt 9 Uhr.** Die großen Anstrengungen der antiliberalen Parteien, der liberalen Partei Breslaus das dritte Landtagsmandat für unsere Stadt zu entreißen, macht es **jedem** freisinnigen Manne zur **gebieterischen Pflicht**, seine Stimme zu Gunsten eines freisinnigen Wahlmannes abzugeben. Es wäre eine nie zu verzeihende Unterlassungssünde, wenn das unabhängige, freisinnige Bürgerthum Breslaus nicht Alles daran setzte, die Ergänzungswahlen am morgigen Donnerstage so zu gestalten, daß es den antiliberalen Parteien nicht gelingt, der freisinnigen Partei das Mandat des unvergeßlichen Dirichlet zu entreißen. Dazu ist nöthig, daß **Niemand** sich dem Wahlact fern halte, der den Besitzstand der freisinnigen Partei in Breslau gewahrt wissen will. Wichtiger noch als bei der Reichstagswahl ist die Stimme **jedes einzelnen Urwählers** bei dem indirecten Wahlsystem der Landtagswahl. Bei der Reichstagswahl ist eine Stimme nur eine Eins in der Statistik des Wahlresultats; bei der Landtagswahl kann eine Urwählerstimme **einen Wahlmann** kosten, und der **Wahlmann** ist bei der Abgeordnetenwahl der Vertreter **vieler** Stimmen. **Eine** fehlende Stimme für den Wahlmann macht daher **viele** Urwählerstimmen hinfällig. Darum erwächst **jedem** liberalen Urwähler Breslaus die heilige Verpflichtung, morgen seine Stimme für den von **freisinniger** Seite nominirten Wahlmann abzugeben! Das Wahllokal ist **nicht eher** zu verlassen, **als bis durch den Wahlvorsteher der Wahlmann als gewählt proclamirt worden ist**, damit bei einer etwa nothwendig werdenden **engeren** Wahl kein Urwähler fehle.

Das **Wahlcomité der deutschfreisinnigen Partei** ladet die liberalen Wahlmänner, sowohl diejenigen, welche ihr Mandat von früher her bekleiden, als auch die neugewählten, zu einer Versammlung auf **morgen Abend** ein. Die Versammlung findet um acht Uhr im großen Saal des Café Restaurant statt. Gegenstand der Tagesordnung ist „**Die bevorstehende Wahl zum Hause der Abgeordneten**". Da in der jüngst abgehaltenen Versammlung des deutschfreisinnigen Wahlvereins mitgetheilt wurde, daß die Nominirung des Candidaten dem **Wahlmännerkörper** überlassen werden soll, so wird voraussichtlich die Nominirung seitens der Wahlmänner erfolgen. Es ist also dringend erwünscht, daß die Wahlmänner **vollzählig** in der Versammlung erscheinen.

— Zwischen dem Breslauer **Magistrat** und dem **Fiscus** ist zur Zeit ein interessanter **Stempelsteuerproceß** in der Schwebe. Der Magistrat führt den Proceß in Vertretung und für Rechnung der Breslauer **Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.** Zur Erläuterung muß an die bekannte Thatsache erinnert werden, daß die Stadt von der Straßenbahn-Gesellschaft alljährlich einen Gewinn-Antheil bezieht als Aequivalent für die der Gesellschaft überlassene Benutzung der Straßen. Was den Proceß selbst anbetrifft, so ist der Sachverhalt nach unseren Informationen folgender: Der **Stempel-Fiscal** hatte schon vor acht Jahren den Vertrag mit der Straßenbahn-Gesellschaft als „Miethsvertrag" betrachtet und mit $1/3$ pCt. von dem jährlichen Gewinnantheile der Stadt bis zum Jahre 1906 besteuert, weil er die Hergabe der städtischen Straßen als eine Vermiethung erachtete. Auf die Reclamation der Stadt hatte der Stempelfiscal jedoch von der Erhebung des Stempels Abstand genommen. Nun verurtheilte durch Erkenntniß vom 7. Juli 1884 das **Reichsgericht** die **Berliner** Straßenbahn-Gesellschaft zur Zahlung des Miethsvertragsstempels. In Folge dessen hat der **hiesige** Stempelfiscal nachträglich circa 4000 Mark Stempelsteuergebühren bei dem Breslauer Magistrat liquidirt. Der Magistrat wollte sich angesichts der Reichsgerichts-Entscheidung bei dieser Forderung beruhigen; er hat aber später auf Wunsch und für Rechnung der für den Vertrag verhafteten Straßenbahn-Gesellschaft den Beschwerdeweg, und zwar bis zum Minister, betreten. Da die Beschwerde auch in der letzten Instanz abgewiesen wurde, wurde der Rechtsweg beschritten. Da der Breslauer Fall aus hier nicht näher zu erörternden Gründen nicht ganz dem Berliner Fall ähnlich ist, kann an eine für den klagenden Theil günstige Entscheidung immerhin gedacht werden.

— Bezüglich des in Nr. 247 unseres Blattes gemachten Vorschlages der Erleuchtung des **Museums** durch Elektricität können wir noch das darin angeführte Londoner Beispiel auf Grund einer uns von unterrichteter Seite zugehenden Mittheilung dahin vervollständigen, daß das dem British Museum an Größe gleichkommende South Kensington Museum bereits seit 3 Jahren an 3 Abenden in der Woche (bei freiem Eintritt, während dieser an den 3 anderen Tagen, an denen mit Einbruch der Dunkelheit geschlossen wird, einen Sixpence = 50 Pf. kostet) mit elektrischem Licht erleuchtet wird, welches, obwohl oben an der Decke der sehr hohen Räume angebracht, jede Kleinigkeit in den untenstehenden Schränken genau zu erkennen gestattet. Auch die im vorigen Sommer veranstaltete Colonial und Indian Exhibition war durch elektrische Glühlichter, und zwar 9782 an der Zahl, in allen Räumen jeden Abend bis 10 Uhr taghell erleuchtet. Die Anlage der Beleuchtung hat 40 000 Pfd. St. (816 000 M.) gekostet, wobei indeß zu berücksichtigen ist, daß sich dieselbe auch auf das ganze dazu gehörige, außerordentlich ausgedehnte Gelände der Gartenanlagen erstreckte.

K. V. **Stadttheater.** Zu seinem am Dinstag stattgehabten Benefiz hatte der verdienstvolle Regisseur und erste Komiker des Stadttheaters, Herr **Will**, die Freude, das alte Raimund'sche Zaubermärchen „**Der Verschwender**" vor nahezu ausverkauftem Hause sich abspielen zu sehen. Das Publikum empfing den beliebten Künstler bei seinem Erscheinen mit stürmischem Beifall, und ein Regen von Kränzen jeglicher Größe ging auf die Bühne nieder. Die Aufführung des uns schon ein wenig archaistisch anmuthenden, immer aber noch stellenweise sehr wirksamen Stückes war eine höchst gelungene, indem jeder der Mitwirkenden sichtlich bemüht war, zu dem abgerundeten Ensemble das Seinige nach besten Kräften beizutragen. Der Beneficiant spielte die Rolle des Bedienten und späteren Tischlermeisters Valentin mit dem ganzen Aufgebot seiner durch fortgesetzte lebhafte Beifallsspenden stimulirten guten Laune. Neben ihm wirkte Frl. **Bormann** als Fee Cheristane durch ihre lobenswürdige Declamation, Herr Director **Brandes** als Azur durch sein treffliches Spiel und seinen seelenvollen Gesang, sowie Herr **Resemann** als Julius von Flottwell durch die chevalereske Wiedergabe des ersten Theils und durch die angemessene Darstellung im zweiten Theil der Rolle an hervorragenden Stellen erfolgreich zum Gelingen des Ganzen mit. Aber auch Herr **von Fischer** als Kammerdiener Wolf, Frl. **Beckmann** als Kammermädchen Rosa, Herr **Thomas** als Chevalier Dumont und Frl. **Herz** als „altes Weib" müssen mit Ehren erwähnt werden. Durch die Mitwirkung der ersten Kräfte der Oper gestaltete sich das Concert im zweiten Act zu einem künstlerischen Intermezzo von hohem Reiz. Herr Concertmeister **Sobotka** trug den zweiten Satz aus dem Mendelssohn'schen Violin-Concert in vorzüglicher Weise vor; Frau **Steinmann-Lampé** sang zwei Lieder von Tedi Fischer („Abschied" und „Spanisches Tanzlied"), sowie „Wildfang" von Taubert, Herr **Riechmann** trug „Du bist mein All'" von Th. Bradsky und „Es ist nicht wahr" von Titto Mattei vor; Herr **Herrmann** sang „Ja, du bist mein" von Heymann und Frau **Sonntag-Uhl** zwei Kärntner Lieder von Koschat. Alle diese Künstler und Künstlerinnen ernteten stürmischen Beifall.

• **Von der Universität.** Behufs Erlangung der philosophischen Doctorwürde wird Herr Friedrich **Wilhelm** aus Gützkow bei Greifswald am 18. d. Mts., Mittags 12 Uhr, in der Aula Leopoldina seine Inaugural-Dissertation: „De Minucii Felicis Octavio et Tertulliani Apologetico" gegen die Herren Dr. phil. Franz **Striller** und cand. phil. Friedrich **Scheuer** öffentlich vertheidigen.

• **Gottesdienst.** Beginn des Gottesdienstes an den Schlußtagen des Passafestes: A. in der neuen Synagoge Abendgottesdienst 7 Uhr, Morgengottesdienst $8^{1}/_{2}$ Uhr, Predigt am Freitag 10 Uhr. B. in der Storch-Synagoge Donnerstag Abendgottesdienst 7 Uhr, Freitag Abendgottesdienst $7^{1}/_{4}$ Uhr, Morgengottesdienst $8^{1}/_{4}$ Uhr, Predigt $9^{3}/_{4}$ Uhr.

• **Deutscher Colonialverein, Section Schlesien.** Am Freitag, 15. April cr., Abends 8 Uhr, findet im kleinen Saale des Breslauer Concerthauses, Gartenstraße 16, ein Discussionsabend statt. Auf der Tagesordnung stehen: Geschäftliche Mittheilungen; Vortrag des Herrn von Schöler aus Berlin über seine mit dem Prinzen Friedrich Carl Hohenlohe durch Süd-Brasilien und die La Plata-Staaten gemachte Reise, insbesondere über Paraguay; Bericht über das Witu-Unternehmen.

P. **Obermeister-Jubiläum.** Wie wir bereits gemeldet haben, feierte am vergangenen Sonnabend der Obermeister der hiesigen Böttcher-Innung, Herr Stephan **Simmon**, das seltene Fest des 25jährigen Obermeister-Jubiläums. Die eigentliche Feier des Jubiläums fand Dinstag Nachmittag im Kreise der Innungsgenossen und deren Familien in Bietsch Local, Gartenstraße, statt. Im festlichen Aufzuge wurde der Jubilar Nachmittags $5^{1}/_{2}$ Uhr zu Wagen nach dem Festlocale geleitet. Hier wurde er vom Obermeister Beck Namens der Innung mit herzlichen Worten begrüßt, worauf unter kräftigem Tusch der Musik ein donnerndes Hoch auf ihn ausgebracht wurde. Der Saal war mit Gewächsen, Guirlanden, der Innungsfahne und Emblemen des Böttchergewerbes geschmückt. Nach einer Ansprache des Obermeisters Beck an den Jubilar, worin er der Verdienste desselben gedachte und einen kurzen Abriß der Geschichte und Entwickelung der Innung gab, dankte der Jubilar für die ihm zu Theil gewordene Ehre, besonders dem Comité für seine große Mühewaltung bei Veranstaltung der Festfeier, und brachte in Anknüpfung an das Kaiserbild auf der ihm von der Innung verehrten Uhr einen Toast auf den Kaiser aus. Bei der Tafel wurden mehrere Lieder gesungen. Es folgten Trinksprüche auf die städtischen Behörden als Aufsichtsbehörde der Innungen, auf die Frauen, auf die Frau und Familie des Jubilars, auf die Innung, deren Vorstand u. s. w. Während der Tanzpausen fanden launige und ernste Vorträge statt, welche die fröhliche Stimmung erhöhten.

---

fand eine Feier im deutschen Verein Palme statt, wobei die genannten Persönlichkeiten wieder der Bedeutung des Tages angemessene Reden hielten, nur daß der geistreiche Vertreter Würtembergs dieses Mal einen allerliebsten Toast auf die deutschen Frauen sprach. Der deutsche Botschafter sowie das Personal der Botschaft konnten beiden erwähnten Feiern nicht beiwohnen, weil sie zur Galahoftafel nach Gatschina geladen waren. Zu dieser traditionellen Hoffestlichkeit hatten auch die früheren russischen Botschafter in Berlin, so Oubril und Saburow, manche Inhaber preußischer Großkreuze und zwei preußische Offiziere, Hauptmann von Hülsen und Lieutenant von Hanfstängel, Einladungen erhalten. Diese Offiziere, sowie ein Feldwebel und ein Unteroffizier des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments, bilden die Deputation, welche nach Petersburg gekommen ist, um sich dem erlauchten Chef in der neuen Feldausrüstung zu präsentiren. Die Deputation wurde in besonderer Audienz vom Kaiser empfangen und dürfte sich über die hier genossene Gastfreundschaft nicht zu beklagen haben. Die Offiziere wohnten im Hotel de L'Europe, und auch der Feldwebel und der Unteroffizier hatten in einem Hotel ersten Ranges, dem Hotel de France, Quartier erhalten, letzteren war als Cicerone ein fließend deutschsprechender Unteroffizier des Preobrashenski-Regiments attachirt worden, der ihnen auch alle Sehenswürdigkeiten der Newametropole zeigte. Oft konnte man die strammen Gestalten der Offiziere mit dem zu ihrer Begleitung commandirten Lieutenant der Garde à cheval in Hofequipagen die Hauptstraßen und die Quais befahren sehen, ja selbst am Tage der Première im französischen Theater fehlten sie nicht. Andererseits ist zu erwähnen, daß sie am Tage auch beschäftigt waren, denn sie demonstrirten im Generalstabspalais im Beisein des Großfürsten Wladimir, des Kriegsministers und vieler Generäle die neue preußische Ausrüstung und die Vorzüge des Repetirgewehres.

Während so beide Höfe mit Liebenswürdigkeiten untereinander wetteiferten und das officielle Communiqué im „Reichsanzeiger" die Herzlichkeit der Beziehungen zwischen Berlin und Petersburg betont und die entgegengesetzten Behauptungen der russischen Presse Lügen straft, feuert Katkow einen Artikel nach dem andern gegen Deutschland und unser Ministerium des Aeußern ab. Den schüchternen Beifall der Petersburger Presse zu seinen ungestraft kühnen Artikeln braucht der Moskauer Publicist ebensowenig zu beachten, als die Mückenstiche des „Grashdanin". Es giebt nun einmal nur eine einzige politische Zeitung in Rußand, und das sind die „Moskowskija Wiedomosti"; mit dieser Thatsache muß man rechnen. Merkwürdig bleibt freilich, daß die Thätigkeit der Ministerien nicht unter gleichem Schutz des journalistischen Strafensystems steht.

Gegen Aeußeres und Justiz kann man sich recht viel erlauben. Besonders die Gerichte werden von der Presse arg mitgenommen, ungeachtet dessen, daß sie vielleicht das Beste sind, was wir besitzen. Haben die Geschworenen bei irgend einem beliebigen größeren Proceß das Unglück, den Angeklagten freizusprechen, wenn ihn der Redacteur für schuldig hält, so haben sie in der nächsten Zeitungsnummer das Vergnügen, bei einseitiger Beleuchtung des Falles ihr Verdict verhöhnt und die Gerichtsinstitutionen des Landes in frivolster Weise angegriffen und bekrittelt zu sehen. So war es wieder mit dem Mordproceß eines Fleischergesellen namens Wassin, der angeklagt war, seiner Geliebten mit seinem Arbeitsmesser den Hals durchschnitten zu haben, und wegen ungenügenden Beweismaterials freigesprochen worden war. Eine erboste Zeitung ging sogar so weit, daß sie dem Einflusse des Verdictes der Geschworenen die Thatsache zusprach, daß am nächsten Nachmittag in einem der Kaufläden des Newskiprospects ein heißblütiger kaukasischer Commis seinen gleichfalls zur kaukasischen Race gehörigen Principal durch mehrere hintereinander abgefeuerte Revolverschüsse tödtlich verwundete. Risum teneatis . . . doch nein, es wäre lächerlich und naiv, wenn es nicht so unsäglich traurig wäre, eingestehen zu müssen, daß die Stimme der Ueberzeugung und des Gewissens bei uns noch so wenig Achtung genießt.

Nirgends spielt wohl ein gewesener Minister eine unbedeutendere Rolle als bei uns in Rußland; während er in den constitutionellen Staaten des Westens Europas als Vertreter eines am Ruder gewesenen Systems, das vielleicht wieder die Oberhand gewinnen kann, in Sicht bleibt und Bedeutung behält, ist es hier zu Lande mit sehr seltenen Ausnahmen mit seiner Carrière aus und kein Hahn kräht mehr nach ihm. So war es auch mit dem vor Kurzem verstorbenen früheren Finanzminister Generaladjutanten Greigh. Dieser, einer englischen Familie entsprossene Militär- und Staatsmann, Sohn und Enkel berühmter russischer Admiräle, begann seine Carrière wie diese in der Marine und wurde bei Sebastopol als Adjutant des Höchstcommandirenden, Fürsten Menschikow, verwundet. Bald nachdem verließ Greigh den activen Dienst, obgleich er weiterhin als Militär avancirte, und bekleidete hintereinander wichtige Posten des Finanzressorts, bis er gegen Ende der Regierung Alexanders II. Finanzminister wurde. Nachdem er in dieser äußerst schwierigen Stellung zwei Jahre mit wenig Erfolg fungirt hatte, wurde er als Mitglied des Reichsrathes derselben enthoben und verfiel in gänzliche Vergessenheit, so daß sein Name nur ein- oder zweimal jährlich in der Eigenschaft eines Ehrenpräsidenten des Vereins für Gartenbau genannt wurde.

Bis zum Anfang der Charwoche hört die Reihe der Raouts und größeren Soiréen gar nicht auf. Von diplomatischen Salons gebührt diesmal die Palme der englischen Botschaft, jeden Freitag Abend versammelt sich in den Salons der Lady Morier eine glänzende Versammlung von gewöhnlich über hundert Personen der höchsten Gesellschaft. In der deutschen Botschaft war es dieses Jahr merkwürdig still, allerdings gab General von Schweinitz am Tage nach dem Geburtstage des Deutschen Kaisers ein großes diplomatisches Diner, zu welchem Herr von Giers und die höchsten Beamten des Ministeriums, sowie das ganze diplomatische Corps geladen waren, aber der große Raout der vorigen Jahre ist ausgeblieben. Zu der zum Diner festgesetzten Stunde stand eine hundertköpfige Menge am Portal des Botschaftspalais an der großen Morskaja, um die in der Beleuchtung einer flammenden deutschen Kaiserkrone aus ihren Wagen steigenden Würdenträger und Schleppenträgerinnen mit Muße zu betrachten. Sehr besucht sind stets die Raouts des steinreichen Minenbesitzers Netschajew Maltsew, welcher sich mit seinen fürstlichen Gästen durch eine wahrhaft fürstliche Bewirthung auf eine Stufe zu stellen sucht. Der kolossale, mit elektrischen Glaskugeln taghell erleuchtete Wintergarten seines Palais auf der Sergiewskaja dürfte in wenigen Privathäusern der Welt seines Gleichen finden. Die „Soupers" bieten alles, was der Gaumen eines gastfreundlichen Millionärs nur ausfindig machen kann. Die Kehrseite der Medaille machte sich freilich für den Hausherrn dadurch geltend, daß mehrere von Freunden des Hauses als brillante Tänzer empfohlene und hierauf eingeladene junge Leute auf einer der letzten Festlichkeiten erschienen, einige Dutzend Austern verzehrten, einige Flaschen Champagner leerten und verschwanden. **Wladimir Demonow.**

Universitätsnachrichten. Geh. Rath Prof. Dr. Ernst **Curtius**, der sich in der Augenklinik des Professors Schweigger einer Staaroperation unterworfen hatte, ist am ersten Ostertage als geheilt entlassen worden. Die Staaroperation, welche sonst stets sechs Wochen beansprucht, hat demnach einen besonders günstigen Verlauf genommen, denn seit dem Operationstagt sind erst vier Wochen vergangen. Professor Dr. Curtius konnte somit das Osterfest inmitten seiner Familie verleben; eine leichte acute Schleimhautentzündung legt ihm noch für kurze Zeit Schonung auf, alsdann aber ist, wie die „N. Allg. Ztg." schreibt, gegründete Hoffnung vorhanden, daß der jugendlich-kraftvolle 74-Jährige voll und ganz seine umfassende geistige Wirksamkeit wieder aufnehmen wird, welche er auch während seiner Curzeit nicht völlig unterbrochen hat. — Am 10. April verschied in Jena der Historiker Prof. Dr. Adolf **Schmidt** im 75. Lebensjahre. Schmidt war ein geborener Berliner und machte auch an der Berliner Universität seine Studien, die sich vorzugsweise auf Geschichte und Philologie erstreckten. Nachdem er 1834 promovirt und dann einige Jahre als Gymnasiallehrer gewirkt hatte, habilitirte er sich 1840 an der Berliner Universität als Privatdocent. 1845 erhielt er eine außerordentliche Professur. Auch am öffentlichen Leben betheiligte er sich eifrig und trat 1848 für einen Berliner Wahlbezirk ins Frankfurter Parlament. 1851 wurde er als Professor der Geschichte an die Universität Zürich berufen und 1860 in gleicher Eigenschaft nach Jena. Hier hat er bis zu seinem Ende mit großem Erfolge gewirkt. Die parlamentarische Thätigkeit nahm er noch einmal für einige Jahre auf, als er für die Periode 1874 bis 1876 zum Vertreter des 3. weimarischen Wahlkreises in den Reichstag gewählt wurde; er schloß sich hier der nationalliberalen Partei an. Das literarische Schaffen des Verstorbenen war ein ebenso reiches wie vielseitiges. Seine Hauptwerke gelten einerseits der Erforschung des ägyptischen und griechischen Alterthums, andererseits der Aufhellung der neueren Geschichte, wie sie durch die französische Revolution eingeleitet und bestimmt worden ist.

Ida Sittenfeld,
Heinrich Wendriner,
Verlobte. [5751]
Simmenau. Poln.-Würbitz.

Die heut Nachmittag erfolgte glückliche Geburt eines strammen Mädchens beehren sich hiermit anzuzeigen [4650]
Salo Berger und Frau.
Königshütte, den 12. April 1887.

Am **10. April** cr. beschenkte mich meine liebe Frau **Valeska**, geborene **Friedländer**, mit einem strammen Jungen. [2139]
Max Sarner,
Berlin.

Uns wurde heute ein munteres Töchterchen geboren. [2140]
Berlin, 10. April 1887.
Gr. Frankfurterstr. 53.
Apothekenbesitzer **Riesenfeld**
und **Frau Regina**, geb. **Hadra.**

Statt besonderer Meldung.

Nach kurzem Leiden entschlief heute Vormittag 11¾ Uhr unsere liebe Mutter [5755]

Frau Clementine Selbstherr, geb. Pfeiffer.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Carl Selbstherr.
Anna Selbstherr.

Breslau, 13. April 1887.

Die Beerdigung findet Sonnabend, 16. cr., Vorm. 11 Uhr, vom Trauerhause, Junkernstrasse 18/19, nach dem Kirchhofe von St. Maria Magdalena in Lehmgruben statt.

Heut Vormittag starb unsere hochverehrte Prinzipalin

Frau Kaufmann Clementine Selbstherr.

Wir betrauern den Hinscheiden derselben aufs tiefste und werden ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Breslau, den 13. April 1887. [5771]
Das Comptoir- und Keller-Personal der Firma „Gebrüder Selbstherr, Weingrosshandlung".

Heut Nachmittag 2 Uhr endete ein sanfter Tod die jahrelangen Leiden unseres geliebten Mannes, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, [4609]

des Amtsgerichtsraths
Moritz Hübner.

Im tiefsten Schmerz zeigt dies allen Freunden und Bekannten ergebenst an

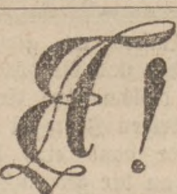
Die tiefbetrübte Gattin
Emma Hübner und ihre 4 Kinder.

Militsch, den 12. April 1887.

Heut starb hierselbst

Herr Amtsgerichtsrath Hübner.

Reich ausgestattet mit Vorzügen des Geistes und trotz schwerer Leiden bis kurz vor seinem Ende in gewissenhafter Pflichterfüllung ausharrend, hat er sich ein dauerndes Andenken gesichert. [4631]
Militsch, den 12. April 1887.
Die Richter und Anwälte am Königl. Amtsgericht.



Die unterfertigte Burschenschaft erfüllt hiermit die traurige Pflicht, ihre alten Herren und Inaktiven von dem am 12. h. erfolgten Ableben ihres lieben alten Herrn, des Amtsgerichtsraths [4639]
Moritz Hübner
in Militsch, geziemend in Kenntniß zu setzen.
Die B. B. Arminia.
J. A.:
Bruno Ablaß, stud. iur.

Am 10. d. M. starb nach längeren Leiden die verw. Frau Secretär **D. Lohoff**, geb. **Linke.**
Um stille Theilnahme bitten
Die Hinterbliebenen.
Berlin. [2148]

Am 13. Vormittags nahm nach kurzer Krankheit Gott der Herr meine langjährige hochverehrte Prinzipalin
Frau
Clementine Selbstherr
zu sich. [5772]
Ich werde für das mir immer freundlich zugewandte Vertrauen und Herzlichkeit bleibt die Verstorbene meinem Herzen unvergeßlich.
Breslau, April 1887.
Heinrich Jenohr,
Kellermeister.

Heute Morgen verschied nach längerem Leiden unsere innig geliebte Tochter [4646]
Frieda
im Alter von 13 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt allen Verwandten und Bekannten an
Louis Jonas u. Frau,
geb. **Neumann.**
Guhrau, den 13. April 1887.

Danksagung.

Für die überaus herzliche Theilnahme von Nah und Fern bei dem schweren Verluste, der mich betroffen, sowie für die zahlreiche Begleitung bei der Beerdigung meines inniggeliebten Sohnes, des Kaufmanns [5732]

Traugott Reindke,

sage ich Allen meinen tiefgefühltesten Dank.
verw. Berta Ziebolz.



Die älteste Nähmaschinen-Handlung Schlesiens 4181
empfiehlt ihr großes Lager Nähmaschinen aller Systeme für Familien und Handwerker, das beste, was die Neuzeit bietet, auch gegen Abschlagszahlung. Reparaturen aller Systeme werden in eigener Werkstatt gut und billigst ausgeführt. Nadeln, Garn, Oel und Ersatztheile.
Eugen Hooch, vorm. L. Nippert,
Breslau, Alte Taschenstraße 3.

Stadt-Theater.
Donnerstag. Zum ersten Male: **„Don Juan's Ende."** Trauerspiel in 5 Acten von Paul Heyse.
Freitag. Zum letzten Male in dieser Saison: **„Rienzi, der Letzte der Tribunen."** Große tragische Oper in 5 Acten von Rich. Wagner.

Lobe-Theater. 4635
Donnerstag. Gastspiel der Frau Anna Schramm. **„Der Compagnon."** (Marie, Frau Anna Schramm.)
Freitag. **Wohlthätigkeits-Vorstellung des Riesen-Geb.-Vereins.**
Sonnabend. Gastspiel der Frau Anna Schramm. **„Die eroberte Schwiegermutter."** (Paula von Schaffdorf, Fr. Anna Schramm.) **„Das erste Mittagessen."** (Charlotte, Frau Anna Schramm.) **„Madame Flott."** (Madame Flott, Frau Anna Schramm.)

Helm-Theater. [4626]
27 Nicolaistraße 27.
Donnerstag, den 14. April 1887:
Schwiegerling-Vorstellung.
Concert der Hanscapelle,
Herr Capellmeister Rose.
Anfang des Concert 7½ Uhr, der Vorstellung 8 Uhr,
Ende 11 Uhr.
Entree: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 25 Pf., Kinder 10 Pf.

Höfliche Anfrage.
Wenn Herr Director **Brandes** bei Erneuerung seines Vertrages wegen Pachtung des Stadttheaters die Pflicht übernehmen sollte, den Orchestermitgliedern ihre Gage auch während der Sommermonate, in denen die Bühne geschlossen ist, zu zahlen, würde dann der Herr Director nicht auch daran denken müssen, den Mitgliedern des Chors, die in noch schwierigerer Lage als die Herren vom Orchester sind, die gleiche Wohlthat zu Theil werden zu lassen?
Stimmen aus dem Publikum.

Deutscher Colonial-Verein Section Schlesien.
Freitag, den 15. April cr., Abends 8 Uhr,
im kleinen Saale des **Breslauer Concerthauses:**
Vortrag des Herrn von Schoeler aus Berlin
über seine mit dem Prinzen Friedrich Carl Hohenlohe durch Süd-Brasilien und die La Plata-Staaten gemachte Reise, **insbesondere über Paraguay.**
Gäste haben Zutritt. [4637]
Der Vorstand.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Nur noch 2 Tage:
Auftr. der **Frères Banola,** Turner-Könige, [4629]
des Original-Schlangenmenschen **Mr. Jacquesschadt,** der Luftgymnastikerin **Miss Brown** und der Akrobaten Geschw. **Klöss.** Auftr. des **Mr. Glance** und **Mlle. Delavier,** Equilibristen und Kunstschützen, des Mimikers Herrn **Gödicke,** des Humoristen Herrn **Fröbel** und der Soubrette Frl. **Edelhardt.**
Anfang 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.

Simmenauer Garten.
Walfisch-Ausstellung.
Täglich geöffnet von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr.
Eintrittspreis:
Erwachsene 30 Pf. Kinder 15 Pf.
Donnerstag, Nachm. v. 2—7 Uhr:
Separat-Vorstellung nur für Haute-volée.
Eintrittspreis 50 Pf.
[5738] Achtungsvoll
C. F. Röhl, Cpt.

Zeitgarten.
Vorletztes Gastspiel
der Violin-Virtuosin Ihrer Durchlaucht der
Fürstin Dolgorouky
(zum 1. Male in Breslau).
Vorletztes Auftreten des Herrn **Georg Jagendorfer** als indischer Keulenschwinger, des Steinschlägers **Mr. Otto Charles** (derselbe wird mit bloßer Faust Steine von 5 bis 25 Pfund zertrümmern), der **Miss Ella** in ihren brillanten Productionen auf dem Trapez, der musik. Clowns **Gebr. Alexandrow,** des Instrumental-Humoristen Herrn **Carl Weilhöfer,** der Sängerinnen Fräulein **Bergmann** und Fräulein **Fromm.** [4627]
Anfang 7½ Uhr.
Schluß der Künstler-Vorstellungen am 15. d. Mts.

„Tivoli",
Neudorf-Str. Nr. 35.
Heute [4630]
Donnerstag den 14. April
Sinfonie-Concert
der Trautmann'schen Capelle, unter pers. Leitung des Herrn
Dir. Trautmann.
U. A. Sinfonie **B-dur v. Beethoven.**
Anfang 7½ Uhr. Entrée 50 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heut, Donnerstag, den 14. April:
Concert
der rühmlichst bekannten und ältesten renommirten [4619]
Tyroler Concert-Sänger-Gesellschaft
Ludwig Rainer senior
aus Achensee, Tyrol.
8 Personen im Nationalcostüm.
Entrée 50 Pf. — Anfang 8 Uhr.

Breslauer Concerthaus.
Heute: Donnerstag, den 14. April:
Grosse humoristische Soirée
der **Leipziger Quartett- und Concertsänger**
Hanke, Kluge, Krugler, Kröger, Winter, Freyer u. Zimmermann.
Gewähltes Programm.
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf.
Billets à 40 Pf. im Vorverkauf sind bei den Herren **Leopold Buckausch,** Schmiedebrücke 17/18, **Leopold Birkholz,** Neue Schweidnitzerstraße 1, **R. Pringsheim,** Neue Schweidnitzerstraße 13, und **T. Mamlok,** Gartenstraße 19, zu haben. [4628]

Brieger Singakademie.
Sonnabend, den 16. April, Abends 7 Uhr, im Concert-Saale des Schauspielhauses das Mendelssohn'sche Oratorium
„Elias".
Soli: Fränl. Lange-Breslau, Frau M.-Brieg, Hr. Hauptstein-Berlin, Hr. Prof. Kühn-Breslau. — Billets bei Hrn. Kroschel.
[4611] **E. Jung.**

Bergkeller.
Heute Donnerstag:
Familien-Kränzchen. 5736
Ergebenst **Carl Wurche.**

Danksagung.
Dem Unterzeichneten ist es eine angenehme Pflicht, Herrn **Dr. Schummel,** welcher ihn mit seinen Herren Lehrern in 6 Monaten von der Tertia des Gymnasiums zum Einjähr.-Examen mit gutem Erfolg vorbereitet, hiermit seinen herzlichen Dank öffentlich auszusprechen. Kann die Anstalt des Herrn **Dr. Schummel,** Lessingstr. 11, u. sein Pensionat daher jedem Einjähr.-Freiw.-Aspiranten warm empfehlen.
Richard Siegel,
[5739] Bautechniker.

Verloren 5754
ein Brillant-Ohrring; gegen Belohn. abzug. **Gartenstr. 23d,** I. Et.

Schulbücher
in soliden, billigen Einbänden vorräthig bei [4402]
H. Scholtz in Breslau,
Stadttheater.

Schulbücher,
Atlanten, Wörterbücher, neu und antiquarisch, empfiehlt [4293]
Wilhelm Koebner
(L. F. Maske's Antiquariat)
Schmiedebrücke 56.

Heizbare Badestühle. Illst. Catl. gratis. Ohne Mühe u. Kosten ein warmes Bad. **L. Weyl, Berlin W. 8, Leipzigerstr. 41.**

Billigste Bezugsquelle!
Echtes Linoleum
(Korkteppich),
praktischster Zimmerbelag, auch in Läufern u. Vorlagen zu wirklichen Fabrikpreisen. [4139]
Korte & Co., Ring 45, 1. Et.

Congreß-Stoff,
glatt und gestreift in größter Auswahl am
Allerbilligsten
bei [4197]
Schaefer & Feiler,
50 Schweidnitzerstr. 50.

Gesellschaft der Freunde.
Sonnabend, den 16., Abends 7½ Uhr:
CONCERT
des Heckmann'schen Quartetts.
Eintrittskarten für Mitglieder und deren Angehörige Donnerstag, 6—8 Uhr, und, soweit es der Raum gestattet, auch Freitag von 6—8 Uhr. [4622]
Die Direction.

Wohlthätigkeits-Vorstellung
im Lobe-Theater.
Freitag, den 15. April, Abends 7½ Uhr:
„Durch den R. G. V."
Lustspiel mit Gesang in 3 Acten und einem Vorspiel von Dr. Oswald Baer.
Die Aufführung erfolgt durch Mitglieder der hiesigen Section des Riesengebirgsvereines. Der Reinertrag ist bestimmt, armen Schülern hiesiger höherer Lehranstalten eine Ferienreise in das Riesengebirge zu ermöglichen. [2135]
Preise der Plätze: Parquet u. 1. Rang 2 M., sämmtliche übrigen Plätze . . . 1 „
Der Billet-Verkauf findet statt bis Freitag Mittag in der Cigarrenhandlung des Herrn **Langenmayr,** Ohlauerstraße im blauen Hirsch, und Abends an der Kasse des Lobe-Theaters.

Die neuesten, elegantesten und besten
Tricot-Taillen
liefert am reellsten und billigsten die Posamentier- und Strumpfwaaren-Handlung
des [4616]
Königl. Hofl. Albert Fuchs,
Schweidnitzerstr. 49.

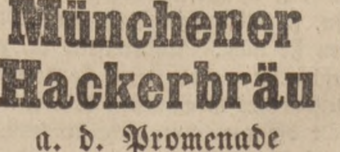


Herrmann Freudenthal,
Schweidnitzerstr. Nr. 50,
Magazin für Haus- und Küchengeräthe und Lampenfabrik.
Vortheilhafteste Einkaufsquelle complet. Küchenausstattungen.
Großes Lager solid gearbeiteter **Küchenmöbel, Aufwaschtische, Closets, Bidets, eis. Waschständer und Bettstellen** zu sehr billigen Preisen. [4608]
Reichhaltigste Auswahl
eleganter Ofen- und Kamin-Vorsetzer, Feuergeräthständer, Spucknäpfe, Schirmständer in Nickel, euivre poli, schwarz mit Kupfer.

Geschäfts-Eröffnung.
Einem hochgeehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich nach Auflösung der altrenommirten Wagenfabrik des Herrn **Emil Dressler,** in dessen Etablissement ich **6 Jahre** als **Werkführer** thätig war, in den bisherigen **Dressler**'schen Räumen [4408]
hier, Klosterstraße 85b,
unter der Firma
Wilh. Schlott
eine
Wagenfabrik und **Reparatur-Werkstatt**
errichtet habe.
Durch langjährige Erfahrungen bin ich im Stande, ein geehrtes Publikum durch gute Arbeit, prompte Bedienung bei zeitgemäßen Preisen stets zufrieden zu stellen.
Annahme von Reparaturen jeder Art.
Kostenanschläge gratis.
Breslau, im April 1887.
Wilh. Schlott, Wagen-Fabrik, Klosterstr. 85 b.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich die Restauration und den Ausschank des





Münchener Hackerbräu
a. d. Promenade



übernommen habe. [4115]
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute Pflege dieses **bestrenommirtesten Bieres, durch vorzüglichste Küche und prompteste Bedienung** mir die Zufriedenheit eines p. Publikums zu erwerben, und bitte ergebenst um recht zahlreichen Besuch.
Gleichzeitig theile ich ergebenst mit, daß ich
Abonnements auf Mittagstisch
eröffne und biete durch reiche Abwechselung und billige Preise das Möglichste bieten werde.
Hochachtungsvoll
Carl Loch.
P. S. Empfehle Zimmer für Gesellschaften und Vereine.

Mit einer Beilage.

□ **Der hiesige Verein der Centrumspartei** hielt heute Abend 8 Uhr im großen Saale des St. Vincenzhauses eine Versammlung ab, in welcher u. A. der Vorsitzende Reichstagsabgeordneter Rechtsanwalt Dr. Porsch eine eingehende Uebersicht über die Vorgänge im politischen Leben seit der letzten Reichstagswahl gab. Derselbe sprach über die beabsichtigte, aber mißlungene Sprengung des Centrums, wies die gegen den Abgeordneten Dr. Windthorst vorgebrachten Schmähungen der Gegner auf das Nachdrücklichste zurück, zeigte, wie die Noten des Cardinal-Staatssecretärs Jacobini die Haltung des Centrums voll billigten, führte ferner an, daß die neuesten Veröffentlichungen der „Norddeutschen Allgem. Zeitung“ über den Anfang des Culturkampfes in Widerspruch ständen mit einer früheren Erklärung des Reichskanzlers, wonach die Haltung der katholischen Abtheilungen im Cultusministerium der Anstoß zur Maigesetzgebung gewesen sei und kam schließlich auf das neueste kirchenpolitische Gesetz zu sprechen. Die bevorstehende Berathung dieses Gesetzes im Abgeordnetenhause steht gegenwärtig im Vordergrunde des Interesses Mit Bezug auf dieses gelte es daher hauptsächlich, die nothwendigen Ergänzungswahlen der Wahlmänner zur Nachwahl für den verstorbenen Abg. Dirichlet, der stets die Rechte und Interessen der katholischen Kirche wahrgenommen habe und dem deshalb der Centrumverein zu Danke verpflichtet sei, vorzunehmen. Er empfehle deshalb den Wählern in erster Linie Centrumsmänner, und, wenn dies nicht möglich sei, nach eigenen Verabredungen solche Männer zu wählen, welche nach ihrer Meinung die Interessen der Katholiken bei der eigentlichen Wahl am besten vertreten werden.

G. **Die Revision der Orgelbauanschläge,** sowie die Abnahme der fertigen Orgelbauten sind von der hiesigen königlichen Regierung (Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen) im Bereiche ihres Ressorts dem Dom-Capellmeister A. Greulich hierselbst übertragen worden.

• **Concert-Etablissement Tivoli.** Die im großen Saale des neueröffneten Concert-Etablissements Tivoli auf der Neudorfstraße an den drei Osterfeiertagen veranstalteten Concerte erfreuten sich eines so bedeutenden Zuspruchs von seiten des Publikums, daß Viele wegen Platzmangels an der Kasse zurückgewiesen werden mußten. — Heute Donnerstag beginnt ein Cyclus von Sinfonie-Concerten der Trautmann'schen Capelle. Das Programm dieser Concerte, welche bis Mitte Mai an jedem Donnerstag stattfinden, entspricht in seiner Theilung und in seinem musikalischen Charakter dem der so beliebten Winter-Donnerstag-Sinfonie-Concerte derselben Capelle im Breslauer Concerthaus. — Der Beginn des Concerts ist auf 7½ Uhr festgesetzt. — Die Eröffnung des Gartens des Tivoli, welches auf das Prächtigste neu eingerichtet und ausgestattet wird, erfolgt am 15. Mai c. Außer dem Eingang von der Neudorfstraße wird ein Zugang zu dem Etablissement von der Kaiser Wilhelmstraße geschaffen, zu welchem Zwecke Herr Brauereibesitzer Teltscher das Grundstück Nr. 20 dieser Straße käuflich erworben hat.

=ββ= **Eisenbahn-Verkehr betreffend.** Von der qu. Abtheilung der kgl. Eisenbahn-Verwaltung ist die Einrichtung getroffen, daß nunmehr im Verkehr zwischen Breslau OS.-Bahnhof einerseits und Bauerwitz, Leobschütz und Peterwitz andererseits via Ratibor Retourbillets zu ermäßigten Preisen zur Ausgabe gelangen. Die neuen Retourbillets Breslau-Leobschütz gelten zur Rückfahrt auch über Camenz-Grottkau. — Es werden nunmehr an der Billetkasse des hiesigen Central-Bahnhofs directe Retourbillets Breslau Centralbahnhof-Danzig für I. bis III. Klasse mit 7tägiger Gültigkeitsdauer ausgegeben. Die Rückfahrt kann auch nach Breslau Oderthor-Bahnhof oder Märkischer Bahnhof via Inowrazlaw-Gnesen-Oels erfolgen.

* **Straßensperrung.** Behufs Legung stärkerer resp. neuer Wasserrohr-Stränge wird die Büttnerstraße von der Nicolaistraße bis zur Engelsburg vom 13. bis 20. April cr. und die Weinstraße von dem Grundstück Nr. 26 ab bis zur Michaelisstraße vom 14. bis 21. April cr. für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

=ββ= **Versunkener Kahn.** An der Verfrachtungsstelle der Eisenbahn unterhalb der großen Eisenbahnbrücke bei Pöpelwitz ist in Folge übermäßiger Belastung dicht am linkseitigen Oderufer ein größerer Lastkahn versunken. Am ersten Osterfeiertage erfolgte durch geeignete Vorrichtungen und mit Hilfe eines anderen Oderkahnes die Hebung des versunkenen Fahrzeugs.

+ **Ehrlichkeit.** Der Revierwachmann Schwarzer von der Kurzegasse Nr. 64 hat am 8. d. M. beim Aufschließen einer Hausthür in seinem Revier auf der Augustastraße irrthümlicherweise von einem Unbekannten statt eines Zehnpfennigstückes ein Zehnmarkstück als Schließerlohn erhalten. Der betreffende Geber kann sich den zuviel erhaltenen Betrag bei dem genannten Wachmann abholen.

+ **Unglücksfall.** Der 11 Jahr alte Schulknabe Paul Raabe, Sohn eines auf der Weinstraße wohnhaften Kutschers, kletterte vor einigen Tagen in einem Gartengrundstück auf der Kreuzstraße auf einen Baum, fiel aber dabei so unglücklich herab, daß er einen Bruch des linken Unterschenkels erlitt und seine Unterbringung im Allerheiligen-Hospital erfolgen mußte.

+ **Ueberfahren.** Am 12. d. Mts., Nachmittags, wollte die auf der Hirschstraße wohnhafte Wittwe Sophie Bernhardt den Fahrweg der Paulstraße überschreiten, gerieth hierbei aber in eine Droschke, wurde zu Boden gerissen und überfahren. Die Genannte erlitt eine starke Quetschung der Schulterblätter und des linken Oberarmes. Den Kutscher trifft bei diesem Unfalle keinerlei Schuld, da bei dem am 3. Feiertage dort stattfindenden starken Verkehr keiner Möglichkeit zu rechtzeitigem Anhalten gegeben war. Die verunglückte Frau hat den Unglücksfall ihrer eigenen Unvorsichtigkeit zuzuschreiben.

+ **Polizeiliche Meldungen. Gestohlen** wurde einem Kaufmann von der Albrechtsstraße im Concertsaale des Schießwerders im Gedränge eine silberne Remontoiruhr mit dem Namen „M. Simon“ und der Fabriknummer 4018. — **Abhanden** gekommen ist einer Gutsbesitzersfrau aus dem Trebnitzer Kreise eine goldene Damen-Remontoiruhr mit der Fabriknummer 62074, einem Kaufmann von der Gartenstraße ein goldener Ohrring mit Brillant, einem Schneidermeister von der Ziegengasse eine goldene Damen-Remontoiruhr, einer Nähterin von der Telegraphenstraße ein braunes Beutelchen mit 31 Mark Inhalt, einem Kaufmannslehrling von der Goldenen Radegasse ein hoher schwarzer Filzhut. — **Gefunden** wurden eine Elfenbeinbroche, eine goldene Broche und zwei Portemonnaies mit Geldinhalt, eines derselben enthält 11 Mark 70 Pf. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt.

---

* **Görlitz,** 12. April. [Postbau.] Am gestrigen Tage weilte der Staatssecretär Excellenz Dr. v. Stephan einige Stunden in unserer Stadt, um weitere Anordnungen in Betreff des Erweiterungsbaues des hiesigen kaiserlichen Postamtes zu treffen. Der Bau soll ungesäumt in Angriff genommen werden, sobald der zum Barackenbau erforderliche Zimmerplatz geräumt sein wird. Zu diesem Zwecke ist bereits ein Regierungsbaumeister aus Berlin hier eingetroffen, welcher den Bau zu leiten beauftragt ist. („N. G.-A.“)

—oc. **Bunzlau,** 12. April. [Tages-Chronik.] Der Regierungs-Präsident hat durch Verfügung vom 5. d. Mts. der hiesigen Bauhandwerker-Innung vom 1. Mai cr. ab das Lehrlings-Privilegium ertheilt. — Der Kreisphysikus und Kreiswundarzt des hiesigen Kreises, Dr. Adelt, feierte am Sonntag sein 25 jähriges Jubiläum als Arzt. — Die Bohrungen, welche auf dem städtischen Viehmarkt nach Wasser gemacht werden, sind jetzt bis zu einer Tiefe von 62 Metern vorgeschritten. — Die vereinigten Zimmergesellen haben in einer Versammlung die Arbeitszeit von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends vereinbart. — In der Mittagsstunde des zweiten Osterfeiertages wurde Waldfeuer gemeldet. Von der Locomotive ausgestreute Funken hatten im Graf Pückler'schen Forst gezündet und ein kleines Fleckchen Wald verbrannt. Unsere städtische und freiwillige Feuerwehr konnte wieder umkehren, da von der Brandstelle zurückkehrende Leute aus Dobrau die Bewältigung des Feuers meldeten. — Im Anschluß an die trigonometrischen Vermessungen finden nunmehr die topographischen Aufnahmen im hiesigen Kreise statt. — Eine Anzahl Lehrer, welche den Lehrcursus am hiesigen Seminare in den Jahren 1839—1842 und 1859 bis 1862 absolvirt haben, feiern heute hier ihr 25- und 45 jähriges Jubiläum durch ein gemeinschaftliches Essen. — Der seit 43 Jahren in den Schulen zu Waldau O.L. und Haidewaldau amtirende Lehrer Wieland ist in den Ruhestand getreten.

⊙ **Leobschütz,** 12. April. [Neuer Kreisschulinspector.] Die Verwaltung des durch den Tod des Herrn Schwarzer seit August v. J. vacanten Kreisschulinspectorats Leobschütz II ist vom 1. Mai cr. ab dem Königl. Kreisschulinspector Stordeur, bisher in Schildberg, Provinz Posen, übertragen worden.

* **Ratibor,** 12. April. [Militärisches. — Genickstarre.] Vom 19. bis 30. August wird das 3. Oberschl. Inf.-Reg. Nr. 62 und in den letzten Tagen dieser Zeit die 23. Infanterie-Brigade in und bei Ratibor zusammengezogen sein, um im Regiments- resp. Brigade-Verbande zu exerciren. Wie verlautet, finden diese Uebungen in aller nächster Nähe der Stadt auf dem Rudniker Terrain statt. Ein großer Theil der beiden ersten Bataillone des 3. Oberschl. Infanterie-Regiments Nr. 62 wird in Ratibor und den Vorstädten und das Infanterie-Regiment Nr. 18 in den nächsten Dörfern einquartiert werden. — Aus Schwieben wird dem „Oberschl. Anz.“ geschrieben: Die Genickstarre, welche vor einigen Tagen in der nächsten hiesigen Umgegend zum Ausbruch gekommen, fängt an, einen bedrohlichen Charakter anzunehmen. Kaum sind dieser tückischen Krankheit in dem nahen Radun innerhalb weniger Tage 3 und in dem 3 Kilometer von hier entfernten Wischnitz 1 Menschenleben erlegen, so sind in der letztgenannten Ortschaft heut schon wieder 2 Menschenleben der Krankheit zum Opfer gefallen, ein 1⅔ Jahre alter Knabe und ein Mädchen im Alter von 17 Jahren. Das Letztere verlor einige Stunden vor seinem Tode das Hör- und Sehvermögen.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

• **Krotoschin,** 12. April. In Krotoschin hatte der Magistrat eine Neuwahl des katholischen Schulvorstandes angeordnet, da bei der bereits abgehaltenen Wahl die deutschen Mitglieder der Schulgemeinde gar nicht berücksichtigt worden seien und Billigkeits-Rücksichten es erforderten, daß von den 4 zu Wählenden wenigstens einer ein Deutscher sei. Die Neuwahl hat nun stattgefunden, und es sind dabei dieselben 4 polnischen Schulvorstands-Mitglieder wiedergewählt worden. („Pos. Ztg.“)

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 13. April. Die Kreuzzeitung fordert heute wieder die Abschaffung der Goldwährung, wovon sie eine Preissteigerung von 30 pCt. für alle landwirthschaftlichen Producte erhofft, sowie die Erhöhung des Roggenzolls auf acht Mark.

* **Berlin,** 13. April. Die „Post“ bekämpft wiederholt bei Besprechung der kirchenpolitischen Vorlage die Zulassung der Schulschwestern und Seelsorge-Orden und verlangt Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

* **Berlin,** 13. April. Der heute zusammengetretene chirurgische Congreß wählte Volkmann zum Präsidenten, v. Bergmann zum Viceräsidenten und Bardeleben, Wagner (Königshütte) und Madelung zu Beisitzern. Morgen sollen Billroth und Sir Spencer Wells zu Ehrenmitgliedern ernannt werden.

* **Berlin,** 13. April. Pariser Blätter verbreiten die Nachricht, Fürst Bismarck arbeite beim Papst dahin, daß er den italienischen Katholiken die Wahlbetheiligung gestatte. Auch Minister Puttkamer habe bei seinem Empfange dem Papste vorgestellt, welche Vortheile es für ihn hätte, eine starke Partei im italienischen Parlamente zu besitzen. Die „Voss. Ztg.“ bemerkt dazu, daß hier von einem Empfange Puttkamers durch den Papst nichts bekannt sei.

• **Berlin,** 13. April. Dem Banquier Eugen Landau zu Berlin ist der Kronenorden 4. Klasse verliehen, der praktische Arzt Dr. med. Gustav Adolf Bauch zu Gröditz ist zum Kreiswundarzt des Kreises Biedenkopf ernannt worden.

* **Halle a. S.,** 13. April. Am 24. April findet in Leipzig ein nationalliberaler Parteitag statt. 50 Abgeordnete, darunter Miquel und Bennigsen, haben ihr Erscheinen zugesagt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 13. April. Der Kaiser nahm heute Vormittag die Vorträge von Perponcher und Wilmowski entgegen, empfing später den Oberstallmeister Rauch und den General Stolberg, und machte Nachmittags eine Spazierfahrt. Morgen Abend findet größere Soirée bei dem Kaiserpaare statt, wozu 120 Personen geladen sind.

Berlin, 13. April. Der Kronprinz und die Kronprinzessin empfingen heute Mittags die hier anwesenden Minister.

Berlin, 13. April. Die „Polit. Nachrichten“ weisen darauf hin, daß der Nachtragsetat, welcher der Berathung des Bundesrathes unterliegt, wenngleich vornehmlich die Forderungen für Militärzwecke seine Einbringung nothwendig gemacht haben, keineswegs jene sensationelle Bedeutung habe, welche von manchen Seiten ihm beigelegt wird. Es handle sich um Ausgaben auf Grund des neuen Militärgesetzes, strategische Bahnen, Ausbau und Umbau von Festungen, wie die neue Geschütz- und Geschoßtechnik es nöthig macht, endlich um Ausrüstung mit dem neuen Gepäck, alles Ausgaben für Zwecke, die längst bekannt sind, und die gewiß schon deshalb, weil sie für Arbeiten, welche längere Zeit beanspruchen, gemacht werden, jeden Gedanken an eine unmittelbare Kriegsgefahr ausschließen. Was die Zeitungen bisher über die Höhe des Betrages gemeldet haben, ist unzutreffend.

Amsterdam, 13. April. Der König empfing heute anläßlich der Feier des 70. Geburtstages im Palais die Spitzen der Militär- und Civilbehörden, sowie die Bürgermeister von Amsterdam, welche Glückwünsche darbrachten. Der König sprach seine volle Befriedigung und Dankbarkeit für die zahlreichen ihm und der königlichen Familie zu Theil gewordenen Beweise treuer Ergebenheit und Anhänglichkeit aus. Die Königin durchfuhr mit der Prinzessin Wilhelmine die Stadt, um die Ausschmückung zu besichtigen, besuchte später die Gärten, wo zur Feier des Tages Spiele für die Jugend der Hauptstadt veranstaltet wurden und begab sich sodann mit der Prinzessin Wilhelmine an Bord der festlich geschmückten „Galiote“, um den Maskenzug zu Schiff an sich vorbei passiren zu lassen, welcher sich durch die Canäle der Stadt bewegte und den Besuch des Prinzen Wilhelm I. von Oranien und seines Gefolges bei der Geusenflotte bei Zeland darstellte.

London, 13. April. Nach einer Depesche des „Lloyd“ aus Dieppe fuhr der Dampfer „Victoria“ aus Newhaven beim Cap Ailly auf einen Felsen. Mehrere Passagiere sollen mit Rettungsgürteln über Bord gesprungen und von der Fluth ins Meer hinaus getrieben sein. Weitere Nachrichten fehlen noch. (Siehe die folgende Meldung. Red.)

London, 13. April. Nach einem Telegramm aus Newhaven ist bei dem Unfall des Dampfers „Victoria“, welcher dicht bei Dieppe strandete, kein Menschenleben verloren gegangen.

Athen, 13. April. Die Kammer hat sich bis zum 28. April vertagt.

Handels-Zeitung.

Breslau, 13. April.

* **Die Convertirung 4proc. Posener Pfandbriefe.** Von dem engeren Ausschuss beider Systeme des neuen landwirthschaftlichen Creditvereins der Provinz Posen war der vom Rittergutsbesitzer von Modlibowski-Gierlachowo gestellte Antrag, nach welchem es freistehen soll, zu jeder Zeit 4proc. Posener Pfandbriefe ohne Verlust in 3½proc. zu convertiren, angenommen worden. Dieser Beschluss ist nun vom Herrn Minister bestätigt worden, jedoch mit dem Vorbehalt, dass diejenigen, welche convertiren und noch nicht 10 pCt. des früheren Darlehns im Reservefonds besitzen, vor Ablauf von zehn Jahren nicht die Amortisation und den Reservefonds des neuen Darlehns erheben können. (Pos. Ztg.)

• **Ueber das Solinger Geschäft** im verflossenen Vierteljahre macht die „Köln. Ztg.“ folgende Mittheilungen: Insofern das Waffengeschäft nicht in Betracht gezogen wird, haben die Kriegsgerüchte Anfangs dieses Jahres einen sehr nachtheiligen Einfluss auf den Geschäftsbetrieb ausgeübt. Viele Geschäftszweige haben heute noch an den übeln Folgen derselben zu leiden. Das Waffengeschäft erzielte dagegen glänzende Erfolge. Zeitweise liefen so grosse Bestellungen mit vorgeschriebener kurzer Lieferzeit ein, dass die betreffenden Auftragempfänger fremde Hilfe in Anspruch nehmen mussten. Auch gegenwärtig sind die Waffenfabriken vollauf beschäftigt. Die in grossen Mengen hergestellten Seitengewehre und Offizierdegen mit Signalpfeifen wurden von einem hierher befehligten Offizier, bezw. unter dessen Leitung geprüft. Den Wettbewerb Sheffields braucht Solingen nur wenig zu fürchten, da selbst von England aus Waffenbestellungen einliefen. Die Kriegsgerüchte wirkten vor Monaten durchaus schädlich auf die Taschen- und Federmesserherstellung. Die meisten Geschäfte konnten nur für ihr eigenes Lager arbeiten lassen. Glücklicherweise laufen jetzt wieder zufriedenstellende Aufträge ein. Die Nachfrage ist jedoch noch sehr unregelmässig vertheilt; während ein Fabrikant wenig herzustellen hat, weiss der andere das Bestellte in der angesetzten Lieferzeit kaum zu liefern. Der Grund dafür liegt in der besonders vom Kleinbetriebe häufig zu niedrig gestellten Preislage, welche von nordamerikanischen Häusern, die hier am Platze selbst Einkäufe machen, nach Kräften ausgenutzt wird. Die Tafelmesser-Herstellung erfreut sich in letzter Zeit eines erfreulichen Absatzes; die Messerschlägereien finden durchweg vollauf Beschäftigung. Die Lagervorräthe der Scheerengeschäfte sind dagegen leider noch sehr verminderungsbedürftig. Die im Anfange des Jahres vorherrschende Flauheit hat wenig Ermunterung erfahren. Während im Vorjahre die Stiefeleisen nur einen geringen Absatz erzielten, scheint sich das Geschäft darin allmälig etwas zu heben. Die gegossenen Stiefelabsätze, welche hohl seid und die ganze Absatzfläche bedecken, scheinen sich noch keines grossen Beifalls zu erfreuen. Das Bügelgeschäft lässt nur noch dem ausgedehntesten maschinellen Grossbetriebe einen dem darin angelegten Capital entsprechenden Gewinn erzielen. Die Preise in diesem Geschäftszweig sind so sehr gedrückt, dass der Kleinbetrieb nach und nach verschwindet.

* **Finanzielles aus der Türkei.** Aus Konstantinopel, 8. d. Mts., wird der „Frkf. Z.“ geschrieben: „Die auf den 15. April nach Paris anberaumt gewesene Conferenz der Interessenten der Tabakregie-Gesellschaft soll nach soeben hier eingetroffenen Nachrichten auf den Mai verlegt worden sein, wahrscheinlich um dem gestern von Egypten hier eingetroffenen Herrn Bruce, welcher ausser dem Präsidium des englischen Verwaltungsrathes der Banque Ottomane auch einen hervorragenden Sitz im Conseil der Tabakregie inne hat, Zeit zu geben, die Lage des Unternehmens am Platze zu studiren. Vorgestern wurden von unbekannter Hand Plakate an verschiedene Strassenecken Peras angeklebt, wonach die Gründer der Regie den Beschluss gefasst hätten, die Operationen einzustellen. Die Nachricht ist natürlich unbegründet.“

* **Falsche Oesterreichische Ein-Gulden-Noten.** Nach der „Deutsch. Zeitung“ haben die in der letzten Zeit immer zahlreicher auftretenden Falsifikate von Staatsnoten zu Einem Gulden im Finanzministerium zu Erwägungen des Inhalts geführt, ob mit Rücksicht auf die grosse Zahl der constatirten Falsifikate — dieselben sollen bereits gegen 7000 Fl. ausmachen — nicht die Vornahme einer neuen Emission gegen Einziehung der jetzt cursirenden Staatsnoten geboten erscheine.

• **Saatenstand in Rumänien.** Aus Bukarest wird geschrieben: Ungleichmässiger ist der Stand der Herbstsaaten wohl noch in keinem Frühjahre als in diesem gewesen. Denn abgesehen davon, dass die sehr zeitlich (August bis Mitte September) angebauten Saaten schon in Folge der Trockenheit des Herbstes zu Grunde gingen, hat auch die später angebaute Saat sehr ungleichmässig überwintert. Was die Ebenen der Walachei und der südlichen Moldau anbelangt, so lässt sich behaupten, dass die in der zweiten Hälfte des September und in den ersten Tagen des October auf ausgeruhtem, neuem oder gedüngtem Boden untergebrachten Saaten den in Folge seiner vielfachen Witterungsumschläge nicht besonders günstigen Winter sehr gut überstanden haben. Sie waren eben bei Eintritt der kalten Jahreszeit bereits genug entwickelt, um dem wiederholt ohne vorhergegangenen Schneefall eintretenden, übrigens niemals gar zu strengen Froste trotzen zu können. Allzu spät untergebrachte oder in Folge schlechterer Bodenbeschaffenheit schwächer entwickelte Saaten sind dagegen grossentheils ausgewintert. Mehr gegen das Gebirge zu und im Hügellande der Moldau und der kleinen Walachai, wo der Schnee nur für kurze Zeit von den Feldern schwand, ist der Stand der Saaten ein gleichmässigerer als in der Ebene. Doch ist hier wie dort trotz der in Folge des ausgiebigen Märzenschnees in hinreichender Menge vorhandenen Winterfeuchtigkeit die Oberfläche der Aecker durch die trockenen, scharfen Frühjahrswinde derartig ausgetrocknet, dass unsere Volkswirthe einem wärmeren Regen mit Sehnsucht entgegensehen. Da die für Mais und Sommerfrüchte bestimmten Felder grossentheils schon im vorigen Herbst umgeackert werden konnten, so wird der Frühjahrsanbau dieses Jahr viel früher beginnen und demgemäss auch weit eher beendet werden können, als das in Rumänien gewöhnlich der Fall zu sein pflegt.

• **Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft.** Die diesjährige ordentliche General-Versammlung findet am 17. Mai cr. Nachmittags 4 Uhr statt. Näheres befindet sich im Inseratentheile.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 13. April. **Neueste Handels-Nachrichten.** Von den zur Convertirung aufgerufenen alten Menden- und Schwerte-Actien sind bis zum 31. März c., dem als Endtermin festgesetzt gewesenen Tage, circa 3 900 000 Mark zur Abstempelung gelangt. Es restirt noch der Betrag von etwa 600 000 Mark, für welchen eine nochmalige kurze Nachfrist bewilligt worden ist. — Der Aufsichtsrath der Zeitzer Paraffin-Solarölfabriken beschloss die Vereinigung des Werkes mit den vereinigten sächsisch-thüringischen Paraffin-Solarölfabriken durch Uebernahme des Vermögens und der Schulden der letzteren gegen Gewährung neu auszugebender Actien. — Das „Echo de la Bourse“ meldet den Abbruch der Verhandlungen, betreffend die Erneuerung der im Februar bis Ende März abgeschlossenen deutsch-belgischen Schienenconvention. — Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Basel: Der Bundesrath hat die von der Nordostbahn eingereichten Bauofferten den Moratoriums-Gemeinden zur Beschlussfassung bis zum 15. Mai cr. übermittelt. — Das französische Bankhaus Foiria Parmentier in Mirecourt hat seine Zahlungen eingestellt. Die Passiva betragen eine Million Francs. — Das österreichische Handelsministerium beauftragte die Grazer Statthalterei mit der Tracenrevision des von der Alpinen-Montangesellschaft vorgelegten Projectes einer Locomotiv-Eisenbahn von Eisenerz nach Vordernberg. Die effectiven Baukosten sind auf 3 740 000 Fl. veranschlagt. — Der Verwaltungsrath der Reichenberger Bank beschloss, der Generalversammlung die Vertheilung von 7 pCt. Dividende vorzuschlagen, desgleichen das Berliner Holzcomptoir 4 gegen 4½ und die Sächsische Bankgesellschaft in Dresden 3½ gegen 5 pCt. im Vorjahre und die Kölnische Unfall-Versicherungs-Gesellschaft 18 pCt. — Das Frankfurter Bankhaus Gebr. Sulzbach erwarb die Schreiner'sche Bierbrauerei in Graz und beabsichtigt noch weitere Brauereikäufe behufs Gründung von Actiengesellschaften. — Der Einlösungscours für die fälligen Coupons der privilegirten und der unificirten egyptischen Staatsschuld ist auf 20 M. 34 Pf. per Pfd. Sterl. festgesetzt worden; die Einlösung der Coupons der privilegirten Titres erfolgt vom 15. April ab, der Coupons der unificirten Schuld vom 1. Mai ab. Beide Coupons werden fortab ohne Abzug eingelöst. — Nach dem Geschäftsbericht der Preussischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft pro 1886 ist die Convertirung der zu 5 pCt. und zu 4½ pCt. verzinslichen Pfandbriefe, bezüglich der al pari rückzahlbaren vollständig, bezüglich der sog. Zuschlagspfandbriefe (zu 110 rückzahlbar) bis auf einen verhältnissmässig geringen Restbetrag durchgeführt. Die Ausgabe 3½procentiger Pfandbriefe gestattete es, den Darlehnsnehmern besonders günstige Bedingungen zu stellen. Es sind im Jahre 1886 im Ganzen rund 21 Millionen Mark in Hypotheken neu angelegt und ist der Gesammt-Hypothekenbestand (nach Abzug der Rückzahlungen und der amortisirten Beträge) von 197 Millionen auf 209 Millionen Mark gestiegen. Es entfallen 109 Millionen Mark auf

Liegenschaften, 102 Millionen Mark auf Gebäude. Das Verhältniss der kündbaren zu den unkündbaren Darlehnen stellt sich wie 1 : 10½. Die Gesellschaft pflegt danach vorzugsweise die Amortisations-Hypothek, in welcher Form im Jahre 1886 die meisten Darlehne auch auf städtische Grundstücke gewährt sind. Von 65 eingetretenen Subhastationen mussten 15 auf Antrag der Gesellschaft eingeleitet werden, und es sind 5 Grundstücke erstanden, von denen drei ohne erheblichen Verlust wieder verkauft wurden. Die Anlage in Communal-Darlehnen ist besonders lebhaft gewesen und sind namentlich an Gemeinden und Meliorations-Genossenschaften Darlehne unter billigen Bedingungen gegeben. Der Gesammtbetrag dieser Darlehne ist auf 6 150 000 Mark (1885: 3 487 000 Mark) gestiegen. Die Dividende ist auf 8¾ pCt. festgesetzt worden.

Halle a. S., 13. April. Der Deutsche Braunkohlen-Industrie-Verein beschloss soeben, eine Eingabe an die sächsischen Staatsbahnen behufs Ermässigung der Braunkohlentarife zu richten.

Berlin, 13. April. **Fondsbörse.** Die feste Grundstimmung der Börse erhielt heute durch zunehmende Geldabundanz neue Nahrung. Der Privatdiscont sank auf 1¾ pCt. Die Course setzten auf speculativem Gebiet zumeist wenig verändert ein und konnten unter unbedeutenden Schwankungen durchschnittlich ihren Werthstand behaupten. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls im allgemeinen günstig, boten aber geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Nur vereinzelt hatten Ultimowerthe belangreichere Umsätze. Der Capitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit besonders für die fremden, festen Zins tragende Papiere. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige zeigten in fester Gesammthaltung theilweise grössere Regsamkeit. Auf internationalem Gebiet wurden österreichische Creditactien mit einigen kleinen Schwankungen ziemlich lebhaft gehandelt. Franzosen waren 2 Mark höher und belebt, auch andere österreichische Bahnen fester und lebhafter. Inländische Eisenbahnactien fest und ruhig. Von den fremden Fonds sind ungarische Goldrente, russische Anleihen und Italiener als belebt und etwas besser zu nennen. Deutsche und preussische Staatsfonds, sowie inländische Eisenbahn-Prioritäten ziemlich fest bei normalem Verkehr. Bankactien waren ziemlich fest. Die speculativen Disconto-Commandit-Antheile, deutsche Bank etc. wenig verändert und mässig belebt. Industriepapiere fester und namentlich Brauereien und Maschinenfabriken lebhafter. Montanwerthe nach fester Eröffnung abgeschwächt. Anfänglich um ⅜—1 Procent gebessert, mussten die leitenden Werthe schliesslich nicht nur die Avance, sondern auch bis zwei Procent darüber nachgeben auf Gerüchte von neuen russischen Zollmassregeln. Montanwerthe im Cassageschäft behauptet. Besser waren Lauchhammer 1 pCt., dagegen büssten ein Anhalter Kohlen 1, Dortmunder Union 1,05, Westeregeln 1,50, Inowrazlaw 0,90 pCt. Von Industriepapieren gewannen Chemnitzer Baugesellschaft 1,25, Volpi und Schlüter 2, Voigt und Winde 1, Vereins-Brauerei 2,50, Deutsche Jute 2, Patzenhofer 4, Henmoor 3,75, Norddeutsche 2; dagegen verloren Lagerhof 1,25, Schering 3, Löwe 2, Leopoldshall 1,10, Stettin-Bredow 1 pCt.

Berlin, 13. April. **Productenbörse.** Das prachtvolle Wetter stimmte den heutigen Verkehr matt. Die Umsätze hielten sich in mässigen Grenzen. — Weizen loco still. Termine auf Realisationen ½—¾ M. niedriger, für Herbst sogar 1 M. — Roggen loco unverändert. Termine wenig belebt und ½ M. billiger, befestigten sich aber durch Deckungsfrage und besserten sich um ebensoviel, um schliesslich wieder etwas su ermatten. — Gerste ist nur in feiner mährischer Provenienz leicht verkäuflich. — Hafer ist in loco beachteter und weniger stark angeboten. Termine ermatteten dagegen und büssten gestrige Avance wieder ein. — Mais fester, April-Mai 100 M., Mai-Juni 101 M. — Mehl fest und ca. 5 Pf. theurer. — Spiritus hat die Preissteigerung fortgesetzt. Die jetzt täglich sich erneuernden speculativen Einkäufe erfolgten blindlings auf die Steuerprojecte. Die Avance betrug heute 30 Pf.

Magdeburg, 13. April. **Zuckerbörse.** Termine per April 11,72½ bis 11,75 M. bez., 11,77½ M. Br., 11,75 M. Gd., per Mai 11,90—11,92½ bis 11,95 M. bez. u. Br., 11,92½ M. Gd, per Juni 12,05 M. bez., Juni-Juli 12,12½—12,15—12,17½—12,20—12,22½—12,17½ M. bez., per August 12,25—12,30—12,22½ M. bez. u. Gd., 12,32½ M. Br., per October-December 12 M. Br. — Gestriger Anfangscours per Juni-Juli war 12 M. bez. — Tendenz: Fest.

Paris, 13. April. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. behauptet, loco 28, weisser Zucker fest, Nr. 3 per April 32,50, per Mai 32,75, per Mai-August 33,25, per October-Januar 33,30.

London, 13. April. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker 13¾, fest, Rübenrohzucker 11⅝, fest, Centrifugal-Cuba —.

Berlin, 13. April. [Amtliche Schluss-Course.] Fest, ruhig.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	12.	13
Mainz-Ludwigshaf.	95 90	96 10
Galiz. Carl-Ludw.-B.	84 10	83 60
Gotthardt-Bahn. . .	102 70	103 20
Warschau-Wien . .	280 —	280 50
Lübeck-Büchen	156 —	156 60
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	60 —	60 20
Ostpreuss. Südbahn	103 20	103 60
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 50	90 —
do. Wechslerbank	98 10	98 50
Deutsche Bank	160 —	159 50
Disc.-Command. ult.	195 60	195 60
Oest. Credit-Anstalt	456 —	455 50
Schles. Bankverein	105 20	105 10
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	57 70	58 —
do. Eisnb.-Wagenb.	93 50	93 40
do. verein. Oelfabr.	63 —	62 70
Hofm. Waggonfabrik	72 25	72 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	63 —	63 —
Schlesischer Cement	104 90	104 90
Bresl. Pferdebahn.	131 90	131 50
Erdmannsdrf. Spinn.	54 20	— —
Kramsta Leinen-Ind.	125 50	125 50
Schles. Feuerversich.	1650 —	1670 —
Bismarckhütte	102 70	103 20
Donnersmarckhütte	38 70	38 90
Dortm. Union St.-Pr.	58 30	57 20
Laurahütte	75 —	74 40
do. 4½% Oblig.	100 80	100 80
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	102 50	102 20
Oberschl. Eisb.-Bed.	46 50	46 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	127 —	127 —
do. St.-Pr.-A.	128 —	— —
Bochumer Gussstahl	118 70	119 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 —	106 10
Preuss. Pr.-Anl. de 55	154 —	153 70
Pr. 3½% St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	106 —	106 —
Prss. 3½% cons. Anl.	99 50	99 40
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	97 10	97 40

Cours vom	12	13
Schles. Rentenbriefe	103 70	103 80
Posener Pfandbriefe	101 80	102 —
do. do. 3½%	97 40	97 20
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	105 40	105 40
do. do. S. II	103 40	103 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Bresl.-Freib Pr. Ltr. H.	102 50	102 50
Oberschl. 3½% Lit. E	99 60	99 60
do. 4% .	102 40	— —
do. 4½% 1879	105 70	— —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	51 10	51 40
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	97 80	98 —
Oest. 4% Goldrente	90 90	91 —
do. 4⅕% Papierr.	64 40	64 30
do. 4⅕% Silberr.	65 70	65 70
do. 1860er Loose	113 50	113 50
Poln. 5% Pfandbr. .	56 90	57 —
do. Liqu.-Pfandb.	52 60	52 50
Rum. 5% Staats-Obl.	94 40	94 40
do. 6% do. do.	105 —	105 20
Russ. 1880er Anleihe	81 10	81 60
do. 1884er do.	94 60	95 10
do. Orient-Anl. II.	55 30	55 50
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	90 20	90 20
do. 1883er Goldr.	107 90	108 10
Türk. Consols conv.	13 60	13 70
do. Tabaks-Actien	73 50	73 —
do. Loose	29 25	29 40
Ung. 4% Goldrente	81 70	81 60
do. Papierrente . .	70 60	70 50
Serb. Rente amort.	79 —	79 20
Banknoten		
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 05	160 15
Russ. Bankn. 100 SR.	179 60	179 70
do. per ult.	— —	— —
Wechsel		
Amsterdam 8 T. .	168 75	— —
London 1 Lstrl. 8 T	20 37½	— —
do 1 „ 3 M	20 31½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 55	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	159 95	160 15
do. 100 Fl. 2 M.	159 10	159 50
Warschau 100 SR 8 T.	179 45	179 60

Privat-Discont 1¾%

Berlin, 13. April, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwächer.

Cours vom	12.	13.
Oesterr. Credit . ult.	456 50	455 —
Disc. Command. ult.	195 87	195 25
Franzosen . . . . . ult.	378 50	383 50
Lombarden . . . . ult.	132 50	133 50
Conv. Türk. Anleihe	13 62	13 75
Lübeck-Büchen ult.	156 —	156 25
Egypter	75 50	75 87
Marienb.-Mlawk. ult	43 —	42 25
Ostpr. Südb.-St.-Act.	61 12	61 37
Dortm. Union St.-Pr.	58 50	56 12

Cours vom	12.	13.
Mecklenburger . ult.	139 12	138 25
Ungar. Goldrente ult.	81 25	81 25
Mainz-Ludwigshaf. .	96 —	96 —
Russ. 1880er Anl. ult.	81 12	81 50
Italiener . . . . . . ult.	97 62	97 62
Russ. II. Orient-A. ult.	54 87	55 25
Laurahütte . . . . . ult.	74 75	73 12
Galizier . . . . ult.	83 75	83 25
Russ. Banknoten ult.	179 75	179 75
Neueste Russ. Anl	94 62	94 87

Amsterdam, 13. April. [Schlussbericht.] Weizen loco per Mai —, per Nov. —. Roggen loco per Mai 116, per October 123.

London, 13. April. 96proc. Javazucker 13¾. Fest.

Berlin, 13. April. [Schlussbericht.]

Cours vom	12.	13.
Weizen. Flau.		
April-Mai	170 —	169 50
Mai-Juni	170 —	169 25
Roggen. Befestigend		
April-Mai	124 —	123 75
Mai-Juni	124 25	124 25
Septbr.-Octbr.	128 —	127 75
Hafer.		
April-Mai	92 25	91 75
Mai-Juni	95 25	94 25

Cours vom	12.	13.
Rüböl. Fester.		
April-Mai	43 50	43 70
Mai-Juni	43 60	43 80
Spiritus. Besser.		
loco	40 30	40 60
April-Mai	40 50	40 90
Juni-Juli	41 50	41 80
August-Septbr. . .	42 9	43 10

Stettin, 13. April, — Uhr — Min.

Cours vom	12.	13.
Weizen. Matt.		
April-Mai	166 —	165 —
Juni-Juli	166 —	167 —
Roggen. Fest.		
April-Mai	118 —	119 50
Juni-Juli	120 50	121 50
Petroleum.		
loco	11 —	11 —

Cours vom	12.	13.
Rüböl. Ruhig.		
April-Mai	43 70	43 70
Septbr. Octbr. . . .	44 50	44 50
Spiritus.		
loco	39 70	40 40
April-Mai	39 80	40 60
Juni-Juli	41 —	41 60
August-Septbr. . .	42 40	42 80

Wien, 13. April. [Schluss-Course.] Lustlos.

Cours vom	12.	13.
Credit-Actien .	284 50	283 90
St.-Eis.-A.-Cert.	237 —	237 60
Lomb. Eisenb. .	81 80	82 50
Galizier	208 40	206 75
Napoleonsd'or	10 05½	10 05

Cours vom	12	13.
Marknoten	62 40	62 32
4% Ungar. Goldrente	102 —	101 80
Silberrente	82 05	81 95
London	127 25	127 10
Ungar. Papierrente	88 25	88 15

Paris, 13. April. 3% Rente 81, 25. Neueste Anleihe 1872 109, 87. Italiener 98, 55. Staatsbahn 478, 75. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 —, —. Egypter 386, —. Träge.

Paris, 13. April, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	12.	13.
3proc. Rente	81 22	81 15
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872 .	109 85	109 80
Ital. 5proc. Rente	98 47	98 45
Oester. St.-E.-A. . . .	476 25	478 75
Lomb. Eisenb.-Act.	181 25	180 —

Cours vom	12.	13.
Türken neue cons.	13 60	13 65
Türkische Loose . .	— —	— —
Goldrente österr. .	90¼	90¼
do. ungar. 4pCt.	82 —	81 93
1877er Russen	— —	— —
Egypter	385 —	386 87

London, 13 April. Consols 102, 05 1873er Russen 94, 07. Egypter 75, 87. Kalt.

London, 13. April, 2 Uhr 40 Min. Russen —, Egypter 76⅜.

London, 13. April, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platz-discont 1⅛ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	12.	13
Consols	102 05	102⅜
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente .	97⅛	97¼
Lombarden	7¼	7⅛
5prc. Russen de 1871	93 —	93 —
5prc. Russen de 1873	94½	95 —
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	13⅜	13¼
Unificirte Egypter .	75⅞	76⅜

Cours vom	12.	13.
Silberrente	65 —	65 —
Ungar. Goldr. 4proc.	80⅜	81⅛
Oesterr. Goldrente .	20 52	— —
Berlin	20 52	— —
Hamburg 3 Monat .	20 52	— —
Frankfurt a. M. . . .	20 52	— —
Wien	12 88¾	— —
Paris	25 49	— —
Petersburg	20 15/16	— —

Frankfurt a. M., 13. April. Mittags. Credit-Actien 227, 37 Staatsbahn 190, 25. Lombarden —, —. Galizier 166, 62. Ungarn 81, 60. Egypter 75, 80. Laura —, —. Credit —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 13 April. Italien Lire k. 8. 79,90 bez.

Köln, 13. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai 17, 30, per Juli 17, 65. Roggen loco —, per Mai 12, 65, per Juli 12, 70. Rüböl loco 23, 80, per Mai 23, 30. Hafer loco 14, 75.

Hamburg, 13. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, Holsteinischer loco 162—168 Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 125—130, Russischer loco ruhig, 96—100 Rüböl still, loco 41. Spiritus fester, per April 24¾, per Mai-Juni 24⅞, per Juli-August 25⅞, per September-October 27¼. — Wetter: Schön.

Paris, 13. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per April 24, 10, per Mai 24, 30, per Mai-August 24, 80, per Juli-August 25, —. Mehl ruhig, per April 53, 80, per Mai 54, —, per Mai-August 54, 30, per Juli-August 54, 60. Rüböl ruhig, per April 55, 75, per Mai 51, 50, per Mai-August 51, 25, per Septbr.-Decbr. 51, —. Spiritus fest, per April 40, —, per Mai 40, 25, per Mai-August 40, 75, per Septbr.-Decbr. 40, 25. Wetter: Bedeckt.

Paris, 13. April. Rohzucker loco 28.

London, 13. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen und Mehl sehr ruhig, unverändert, Hafer ruhig, stetig, Uebriges zu Gunsten der Käufer. Fremde Zufuhren: Weizen 10 920, Gerste nichts, Hafer 38 810. — Wetter: trübe.

Liverpool, 13. April. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 13. April, 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 283, 40. Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —, Galizier 207, 10, Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 32. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 101, 70. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Schwach.

Frankfurt a. M., 13. April, 7 Uhr 5 Min. Creditactien 226, 12, Staatsbahn 190, 25. Lombarden 64, 25. Galizier 165, 75. Ungar. Goldrente 81, 35. Egypter 75, 95. Laura —. Mainzer —. —. Abgeschwächt.

Marktberichte.

Freiburg i. Schl., 12. April. [Productenbericht von Max Basch.] Zufuhr und Nachfrage waren am heutigen Markte gleich unbedeutend und sind im Allgemeinen vorwöchentliche Notirungen anzunehmen. Man zahlte für Weissweizen 15,00 bis 16,40 Mark, Gelbweizen 14,75 bis 15,75 Mark, Roggen 12,00—13,00 M., Gerste 11,00 bis 12,50 Mark, Hafer 9,50—10,00 Mark pro 100 Klgr.

P. **Glatz,** 12. April. [Marktbericht.] Wegen des sogenannten halben Feiertages und der nothwendigen Feldarbeiten war heut die Zufuhr vom Lande eine unbedeutende. Auch fehlten viele auswärtige Käufer; es war deshalb auch der Umsatz nur ein mässiger. Bezahlt wurden: für 100 Klgr. Weizen (je nach Güte) 16,20—14,60—12,90 M., Roggen 13,20—12,70—11,40 Mark, Gerste 11,00—10,00—8,50 M., Hafer 10,00—9,00—8,00 M., Richtstroh 6—5 M., Krummstroh 5—4,50 M., Heu 7—6 M., Erbsen 18,00—16,00 M., Linsen (grosse) 50,00 Mark (4 Mark billiger), kleine 27,00 M., Bohnen 18—16,50 M., Kartoffeln 3,50—1,70 M., Butter pro Klgr. 2,20 M. bis 1,60 Mark und Eier pro Schock 2,21 M. Die Preise aller übrigen Producte blieben unverändert. — Witterung ganz heiter. Temperatur heut früh 7 Uhr — 1°,2 und Nachmittags 2 Uhr + 16°,5 C. bei mässigem Südwind.

Neustadt OS., 12. April. [Wochenmarktbericht von Franz Furch.] Der heutige Markt war nur sehr schwach befahren. Dieser Umstand veranlasste Eigner, höhere Forderungen zu stellen, welche ihnen auch bewilligt wurden. Es wurden bezahlt: per 100 Klgr. Weizen 15,50 bis 16,30 Mark, Roggen 12,50—13 Mark, Gerste 10—12,50 M., Hafer 8,80—9,60 Mark.

* **Frankfurter Ledermesse.** Der am 12. d. M. begonnenen Oster-Ledermesse ist in herkömmlicher Weise ein ziemlich reger Geschäftsverkehr auf den dortigen Commissionslagern bereits vorangegangen. Die dort erzielten Preise stellten sich zwar theilweise etwas niedriger als in voriger Herbstmesse, doch war der Abschlag namentlich in Anbetracht der minder guten Trocknung wenig erheblich. Zahmsohlleder hat etwas angezogen. Die Zufuhren in der städtischen Lederhalle sind noch nicht beendet und bleiben gegenüber der Herbstmesse sowohl für Sohlleder als namentlich für Oberleder anscheinend im Rückstande.

Stettin, 10. April. Hering. Die Zufuhr von Schottland belief sich seit unserem letzten Bericht auf 992 To. und beträgt somit der Totalimport von dort seit Anfang dieses Jahres 6987 To., gegen 2287 To. in 1886, 4052 To. in 1885, 1225 To. in 1884 bis zur gleichen Zeit. Nachdem die Preise für schottische Heringe noch weiter gewichen sind und einen aussergewöhnlich niedrigen Stand erreicht haben, machte sich eine entschieden bessere Frage nach diesem Fisch besonders von binnenwärts geltend und steht wohl in Aussicht, dass der Abzug lebhafter werden wird und dadurch eine wesentliche Reduction der Läger bis zum Eintreffen des neuen Fanges stattfinden dürfte. Crown- und Fullbrand 21—23 M. tr. bez. u. gef., Shetländer 24—25 M. trans. gef., Matties Crownbrand 18—19 M. tr. bez. und gef., Mixed 18 M. tr. gef., Ihlen 17—18 M. tr. bez. u. gef. Von Norwegen wurden uns 2453 To. zugeführt. Nach Fetthering blieb gute Frage vorherrschend und haben sich die Preise behauptet. KKK 16—17 Mark, KK 14,50—15,50 M., K 13,50—14,00 M. tr. bez. und gefordert. Feiner Herbstfang, Kaufmanns- 19—22 M., gross mittel 17—20 Mark, reell mittel 15—16 M. und mittel 13—14 Mark tr. bez. und gef.. Brieslinge 12 M tr. gef. Von schwedischen Heringen trafen 135 To. ein, welche zu Lager gingen. Mit den Eisenbahnen wurden von allen Gattungen vom 30. März bis 5. April 1225 To. versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 5. April 54 227 To., gegen 77 278 To. in 1886, 38 762 To. in 1885 und 28 712 To. in 1884 in gleichem Zeitraum.

Sardellen behaupteten sich im Werthe, 1885er 46 M. bez. u. gef., 1884er 50 M. per Anker gef. („Ostsee-Ztg.")

Trautenau, 12. April. [Garnmarkt.] Wegen der Feiertage ist heute etwas weniger zahlreicher Besuch am Garnmarkte anwesend, doch erhält sich, hauptsächlich für Bleichbedarf, die gute Nachfrage und wurde ein befriedigender Bedarfsumsatz erzielt. Spinner halten fest auf unten angesetzten Preisen. Towgarne Nr. 10 58—61, Nr. 12 51—53, Nr. 14 47—51, Nr. 16 44—47, Nr. 18 41—44, Nr. 20 38—42, Nr. 22 36—40, Nr. 25 34—37, Nr. 28—30 33—36 Gulden per Schock; Linegarne Nr. 30 34—37, Nr. 35 30—33, Nr. 40 28—31, Nr. 45 27 bis 30, Nr. 50 26—29, Nr. 55—60 25—28, Nr. 65—70 24—27 Gulden, je nach Qualität, zu üblichen Conditionen.

Vom Standesamte. 12./13. April.

Aufgebote.

Standesamt I. **Ringes,** Caspar, Maler, k., Holteistr. 26, **Bruchmann,** Auguste, ev., Werderstraße 5a.

Berichtigung. In den Aufgeboten vom 9. April cr. muß es heißen: **von Lilienhoff-Zwowitzki,** Ernst, Sec.-Lieut. im 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, ev., Freiburg i. Schl., **Willdenow,** Lucia, ev., Taschenstraße 19.

Standesamt II. **Siebert,** Julius, Arb., ev., Märkischestr. 112, **Ender,** Ros., k., Pöpelwitz. — **Fonfara,** Gottlieb, Arbeiter, ev., Sedanstraße 3, **Rachnicke,** Bertha, k., ebenda. — **Herrmann,** Gustav, Haushälter, k., Siebenhufenerstr. 13, **Helm,** Elisab., k., ebenda. — **Fabian,** Emil, Holzbildhauer, k., Ludwigstr. 8, **Kahlert,** Ida, ev., ebenda. — **Storch,** Max, Eisendreher, k., Kurzestraße 32, **Rabe,** Beate, ev., ebenda. — **Wittwer,** Hugo, Schneider, k., Alexanderstr. 26, **Wiesner,** Paul., ev., ebenda. — **Kolitzek,** Berth., Tischler, k., Gartenstr. 40, **Brauser,** Bertha, ev., ebenda. — **Biniok,** Anton, Haushälter, k., Neue Graupenstr. 13, **Lyko,** Ros., ev., Caruthstr. 11. — **Scholz,** Wilh., Stellmacher, ev., Gabitzstr. 25, **Siege,** Mar., k., ebenda. — **Schröper,** Gustav, Gürtler, k., Bergstr. 17, **Miller,** Ida, k., Bergstr. 7. — **Rabsch,** Aug., Kassendiener, k., Landeshut, **Krön,** Martha, k., Tauentzienstraße 85.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Winderlich,** todtgeb. T. d. Kgl. Oberlandesgerichts-Assistenten Emil. — **Hajitte,** Wilhelm, Maurer, 48 J. — **Neugebauer,** Paul, Arbeiter, 31 J. — **Schindelwick,** Agnes, T. d. Bremsers Robert, 7 M. — **Stumpf,** Rosina, geb. Rösner, Tischlermeisterwittwe, 59 J. — **Jüttner,** Carl, Schlosserlehrl., 17 J. — **Gißmann,** Marie, geb. Kühnel, Arbeiterfrau, 33 J. — **Hellmann,** Ferdinand, Stellmacherges., 69 J. — **Köhler,** Selma, Nähterin, 37 J. — **Friedrich,** Jacob, Grenadier im 10. Regiment, 22 J. — **Wuttke,** Clara, T. d. Kämmerei-Exek. Gottlieb, 11 J. — **Gutte,** Gustav, Schwimmmeister, 49 J. — **Bardex,** todtgeb. S. d. Fleischermeisters Wilhelm. — **Paul,** Julius, Kürschner, 38 J. — **Tripke,** Ther., Rentiere, 42 J. — **Wagner,** Margarethe, T. d. Schlossers Hugo, 3 J. — **Kretschmer,** Mathilde, geb. Titze, Steinsetzerwwe., 49 J. — **Mai,** Else, T. d. Kellners Wilhelm, 2 M. — **Sacher,** Aug., Arbeiter, 36 J. — **Wolfram,** Ottilie, Nähterin, 64 J. — **Beck,** Franzisca, geb. Seppelt, Schuhmachermstrwwe., 66 J. — **Schmidt,** Marie, geb. Braunisch, Kaufmannfrau, 40 J. — **Zeitz,** Arthur, S. d. Handelsmanns Georg, 12 W. — **Rauer,** Franz, S. d. verst. Zimmergesellen Franz, 11 J. — **Scholz,** Carl, Arbeiter, 46 J. — **Schwarz,** Pauline, geb. Schreiber, Krankenwärter, 75 J. — **Riedel,** Gertrud, T. d. Arbeiters Josef, 1 J. — **Ludwig,** Ida, T. d. Schiffers Adolf, 5 M. — **Rebstock,** Sofie, Ordensschwester, 40 J. — **Klose,** Aug., Töpfergeselle, 44 J. — **Richter,** Anna, Nähterin, 26 J. — **Börner,** Joh. Gottl., Kämmerei-Exekutor, 53 J. — **Muras,** Franz, Kanonier, 22 J. — **Wesolowski,** Josef, S. d. Feuerwehrmanns Paul, 4 W. — **Bolze,** Elisabeth, geb. Böhm, Schneiderwwe., 81 J. — **Scholz,** Friedrich, Schlosser, 33 J. — **Burgan,** Marie, geb. Materne, Kärrnerwwe., 81 J. — **Göllrich,** Margarethe, T. d. Buchhalters Hermann, 2 J.

Standesamt II. **Kausch,** Martha, T. d. Arbeiters Josef, 9 M. — **Kretschmer,** Helene, T. d. Arb. Gottlieb, 2 J. — **Herda,** Maria, T. d. früheren Gastwirths Johann, 5 St. — **Jurtzick,** Marie, geb. Zaunert, Schlossermeisterfrau, 31 J. — **Auft,** Elfriede, T. d. Eisendrehers Gustav, 4 M. — **Ruppert,** Hedwig, T. d. Schlossers Franz, 14 Tage.

---

* Wir erhalten folgende Zuschrift: „Für Ausstattungszwecke, sowie für den praktischen häuslichen Negligé- wie Damen- und Kinderwäsche-Bedarf sind bekanntlich seit vielen Jahren Schweizer Stickereien als am geeignetsten und besten befunden und verwendet worden. Es braucht zwar dies nicht besonders aufzufallen, da man die Beobachtung machen kann, wie die aus der Schweiz für oben angeführte Zwecke angewendeten Stickereien durch ihre schönen Dessins, sowie durch Solidität und Billigkeit sich besonders auszeichnen. Es ist daher erfreulich, wenn darauf hingewiesen werden kann, daß für Schlesien und Breslau eine Niederlage solcher aus unappretirtem Stoff gefertigten echt Schweizer Stickereien in der Handlung des Hofl. Albert Fuchs existirt und hierbei laut vorgeschriebenen Original-Fabrikpreisen auch verkauft werden muß."

Confirmations- u. Schul-Anzüge für Knaben, prakt. Stoffe, guter Sitz, empf. **Cohn & Jacoby,** 8, Albrechtsstr. 8.

Schulanzeige.

Die unterzeichneten Breslauer Schulvorstände zeigen ergebenst an, dass das neue Schuljahr am **18. April** beginnt, und dass sie Anmeldungen für dasselbe (besonders auch von **Anfängerinnen**) in den Sprechstunden entgegennehmen.

Anna von Ebertz (**höhere Mädchenschule mit Fortbildungsklasse u. Pensionat**), Französin und Engländerin im Hause, Garten am Hause, Tauentzienstrasse 72b und 73. Sprechst. 1—4 Uhr.

Marie Hausser, geprüft am Queen's College in London, nimmt Schülerinnen bis zu 16 Jahren, event. **2 Pensionärinnen** in ihrem Hause auf (**höhere Mädchenschule**). Zimmerstr. 13. Sprechst. 1—3 Uhr.

Clara Heinemann (**höhere Mädchenschule, Pensionat und Fortbildungsklasse**), Junkernstrasse 16/18. Sprechst. 12—2 Uhr.

Anna Hinz (**höhere Mädchenschule und Pensionat**), Friedrich-Wilhelmstr. 1b. Sprechst. 12—2 Uhr.

Julie Hoffmann (**höhere Mädchenschule und Pensionat**), Vorwerksstr. 11, Ecke Grünstr. Sprechstunden 12—1 und 2—4 Uhr.

Marie Klug (**höhere Mädchenschule und Pensionat**), Klosterstrasse 86, Ecke Feldstr. Sprechst. v. 12—2 Uhr.

Anna Lademann, **vormals B. Lindner (höhere Mädchenschule, Fortbildungscursus und Lehrerinnen-Seminar**), verbunden mit **Pensionat,** Ohlauerstr. 44. Sprechstunde von 12—1 Uhr.

Anna Malberg, **früher Kunitz (höhere Mädchenschule und Pensionat**), Teichstr. 23. Sprechst. 12—3 Uhr.

Bertha Münster, **geb. Rohr (höhere Mädchenschule und Pensionat**), Turnunterricht im Sommer in Liebich's Garten, im Winter im kleinen Saale. Gartenstrasse 38/39. Sprechst. 12—1 und 4—5 Uhr.

Dr. Nisle (**Lehrerinnenseminar, Pensionat und Vorbereitungscursus**). Der Cursus im Seminar ist **zweijährig,** Unterrichtszeit in **allen vier Cursen** desselben **nur Vormittags.** Lessingstrasse 12. Sprechst. 5—6 Uhr.

Marie Palm, **früher Krug (höhere Mädchenschule und Fortbildungsklasse**), Ring 19. Sprechst. 12 bis 3 Uhr.

Anna Pfeffer, Mittelschule. Ohlauerstrasse 58. Sprechst. von 2 bis 4 Uhr. [2134]

Eugenie Richter (**höhere Mädchenschule u. Pensionat**), Matthiasstrasse 81. Sprechst. von 2 bis 3 Uhr.

Helene Schlott (**höhere Mädchenschule**), Kronprinzenstrasse 13. Sprechst. von 12—3 Uhr.

Emma Schönfeld (**höhere Mädchenschule, Musikinstitut und Pensionat**), Französin, Turnen im Hause, Anleitung zu häuslichen Beschäftigungen, Neue Taschenstr. 28. Sprechst. von 2—4 Uhr.

Helene Zimpel, **geb. Krause (höhere Mädchenschule mit Fortbildungsklasse**), Albrechtsstrasse 16. Sprechst. von 3—4 Uhr.

Städtische katholische Mädchen-Mittelschule in Breslau.

Ritterplatz 16 (Ursulinerinnenkloster). [4624]

Der Termin für die Aufnahme der bereits angemeldeten Schülerinnen ist Montag, den 18. April, und zwar für die noch nicht eingeschulten Kinder Vormittags 8 Uhr. Die Prüfung aller übrigen, welche von andern Schulen kommen, beginnt um 9 Uhr. Vorzulegen sind: Taufschein, Impfschein, Abgangszeugniß der zuletzt besuchten Lehranstalt. Die Einschreibegebühr beträgt 2 Mark, das Schulgeld für Einheimische 4, für Auswärtige 6 Mark monatlich.

Ev. Mädchen-Mittelschule I,

Münzstraße 7.

Für Klasse IV werden noch Anmeldungen beim Aufnahmetermin am **Sonnabend, den 16. April,** um 9 Uhr angenommen. Die Aufnahme für die unterste Klasse findet um 8 Uhr statt. Impf- und Taufscheine, bezw. auch die Schulzeugnisse sind vorzulegen.

[4625] **A. Lipsius, Rector.**

Industrieschule für israelitische Mädchen.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet am Sonntag, 17. d. M., Vormittags 10 Uhr, am Unterbär 1 statt. [4641]

C. Alexander, Hauptlehrer.

Katholische Höhere Bürgerschule,

Nicolaistadtgraben 20, Portal I.

Aufnahmeprüfung Sonnabend, den 16. April, Vorm. 9 Uhr.

[4583] **Dr. Höhnen.**

Wanckel'sche Schule,

[4640] **Ring 30.**

Die Aufnahme neuer Schüler in die Klassen Nona b bis Quinta a findet Montag, 18. April, Vorm. 10 Uhr, statt. **O. Schäfer.**

Israel. Knaben-Pensionat [5593]

von A. Senger, gepr. Lehrer, Agnesstr. 7.

Gewissenhafte Pflege. Beaufsichtigung u. Nachhilfe bei den Schularbeiten. Preise mäßig. Aufn. jederzeit. Auf Wunsch Halbpension. Referenzen ertheilen: Se. Hochw. Herr Rabbiner **Dr. Joël** u. Herr Prof. **Dr. Graetz.**

Musik-Institut Gartenstraße Nr. 32b, part.

Klassen-Unterricht. Privat-Unterricht.

Neue Curse für Anfänger und schon Unterrichtete am **18. April.** Anmeldungen vom 14. April ab täglich von 11 bis 4 Uhr.

[2051] **Lucie Menzel.**

J. Neugebauer's Clavier-Institut.

Klassenunterricht, Privatunterricht, [5514]

Tauentzienstr. 73, II. Das Sommerhalbjahr beg. a. 18. April.

Pfeffermann'sche u. Zahnbürsten v. Dr. Pierre, Gummi-Zahnbürst. f. kranke Zähne,



Scharfe russ. und weiche Kinderzahnbürstchen in Buchs, Bein u. Büffel empf.

Wilhelm Ermler, Kgl. Hoflieferant,

[4615] **Schweidnitzer Straße 5.**

Obernigk, Sitten.

Kurhaushôtel und Restaurant

empfiehlt sich geneigter Beachtung. Billige Zimmer mit und ohne Pension. Ganze Wohnungen. (Auch Jahrespension.)

[4360] **O. P. Pfuhl.**

Soolbad Wittekind bei Halle a/S.

eröffnet am **15. Mai** seine **Sool-, Mutterlaugen-** rc. rc. **Bäder,** die **Trinkcuren** seiner **Quelle,** aller Mineralbrunnen und **Ziegenmolke.** Romantische Lage, angenehmer, billiger Aufenthalt, vorzügliche, curgemäße Restauration. Badearzt Sanitätsrath Dr. C. Graefe. Lager von echtem Wittekind-Mutterlaugen-Salz und Brunnen (mit Schutzmarke) halten in Breslau die Herren **Herm. Straka.** — **H. Fengler.** — **Oscar Giesser.** — **Die Bade-Direction.**

Zurückgekehrt:

Dr. Kroner, Frauenarzt

Tauentzienstr. 73. [5639]

Zurückgekehrt.

Dr. E. Brettschneider,

american dentist,

Tauentzienstrasse 83, II,

Ecke Tauentzienplatz. [5744

Klinik für Hautkranke, 4532

Kaiser Wilhelmstr. 6. Dirig. Arzt **Dr. Hönig.** Wohnung **Tauentzienpl. 10b.** 10—12, 2—4 Uhr.

Für Hautkranke rc.

Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** [3492]

Dr. Karl Weisz,

in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Zahn-Atelier

Paul Netzbandt,

Ohlauerstrasse 17.

Mässige Preise. [3948]

Am 18. April

beginne ich einen neuen Cursus für Anfänger im **Clavierspiel.**

H. G. Lauterbach,

Vorsteher des Felsch'schen Musik-Instituts, [2033]

Goldene Radegasse 1.

Dr. Karl Mittelhaus' höhere Knabenschule,

2777 Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenplatz. Anmeldungen für Ostern täglich von 12—1 Uhr. **Dr. Karl Mittelhaus.**

Zwei Gymnasial-Primaner wünschen **Privatstunden** zu ertheilen. Off. unt. **Brüder R. hauptpostlagernd** erbeten. [4614]

Unterricht in **franz. Conversation** bei einer Ausländerin **billigst** gesucht unter B. 41 Exped. d. Bresl. Ztg. [5766]

Ein Student, der schon mit Erfolg unterrichtete, wünscht Stunden (auch Mathematik) zu geben. Off. sub E. H. 40 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [5765]

Vorzüglich. **Unterricht** im Franz., Engl., Clavierspiel, sowie allen wissensch. Fächern **Bischofstr. 8, I.**

---

1 Student **giebt** billig Stunden. Gefl. Off. sub **T. 38** Brfk. d. Ztg.

Das Pädagogium zu Groß-Lichterfelde

bei Berlin,

Unterrichtsanstalt u. Pensionat für Söhne aus den gebildeten Ständen, hat seit 1873 die Berechtigung, Zeugnisse für den einjährigen Militärdienst auszustellen. Es beschränkt sich auf 42 Pensionaire, für deren individuelle Erziehung, gewissenhafte Aufsicht und Nachhilfe es sorgt. Großer Garten, schöner Turnplatz, gesunde Luft. Maximalzahl in den Klassen Sexta bis Secunda 10.

Gütigst empfohlen von den Herren **Dr. Bach,** Director des Falk-Realgymnasiums, Prof. **Dr. Büchsenschütz,** Director des Friedrich-Werder'schen Gymnasiums, Prof. **Dr. Foß,** Director des Louisenstädtischen Realgymnasiums, Prof. **Dr. Runge,** Director des Friedrichs-Realgymnasiums, Prof. **Dr. Simon,** Director des Königl. Realgymnasiums in Berlin, und Prediger **Stephany** in Groß-Lichterfelde. [1842]

Prospecte durch den unterzeichneten Vorsteher der Anstalt.

Dr. Deter.



„Anglo-Silesia",

Radfahrschule,

Markthalle am Christophoriplatz, liefert **Fahrräder** aller Systeme für Erwachsene und Kinder. Preisl. gratis. — Ratenzahlungen. Zweiradfahren in 1 Stde. erlernbar.

Geschäfts-Anzeige.

Einem sehr geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das **Delicatessen-, Colonialwaaren-, Cigarren- und Mineralbrunnen-Geschäft** des Herrn **Hermann Gude,** hier, **Klosterstraße Nr. 90a,** käuflich erworben habe, und unter der Firma

Hermann Gude's Nachf., Albrecht Rossé,

weiterführen werde. [5730]

Durch streng reelle Bedienung und billigste Preise werde ich mich bestreben, allen Anforderungen gerecht zu werden und bitte gleichzeitig, das meinem Herrn Vorgänger gütigst entgegengebrachte Wohlwollen gefl. auch mir angedeihen zu lassen.

Hochachtungsvoll ergebenst

Hermann Gude's Nachf., Albrecht Rossé.

Breslau, den 10. April 1887.

Telephon Nr. 432.

Zu Engros-Preisen

empfehle

Segelleinen z. Staubrouleaux und Marquisen, wasserdichte Wagenplanen, Strohsäcke

zu billigen Preisen,

Mehl- u. Getreidesäcke, Wollkoffer u. Rapsplanen, Scheuerzeug, Hemden, Matratzendrells

in roth und gestreift von

55 Pf. der Meter,

sowie sämmtliche Artikel für Tapezierer, Sattler und Wagenbauer.

D. Guttentag,

Säcke-Fabrik und Leinwand-Handlung, [4376]

Kupferschmiede-Str. 25.

Pianinos u. Flügel,

neu und gebraucht, empfiehlt in größter Auswahl zum **Verkauf** und **Verleihen**

F. Welzel, Ring 42,

Ecke Schmiedebrücke, 1. Etg.

Neu! Neu!

Schreibebücher

mit Steppnaht, von gutem Patentpapier, in allen gangbaren Liniaturen, Diarien mit Wachstuch, [4580]

Schultornister

in **Leder, Seehund, Plüsch,**

Patent-Bücherträger

mit Schutzklappen, die Bücher gegen Nässe schützend, mit Brotbüchse und Federkastenvorrichtung, sowie alle Schulartikel gut und billig empfehlen

Lask & Mehrländer,

Nicolaistr. 7, Ecke Herrenstr.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, **höchste Tonfülle.** Kostenfrei auf mehrwöchentl. Probe. Preisverz. frco. Baar od. 15—20 M. monatl. ohne Anzahl.

L. Herrmann & Co.,

Pianof.-Fabr. Berlin N. Promenade 5.

Neuheit!

Für **Fraisereien, Drechslereien u. s. w.** empfehle mein pat. Masch. z. Fabrik. kantig profilirter Hölzer. **Leipziger Holz-Ornam.-Fabrik F. Liebermann.** [2138]

Eine ältere ärztl. Familie in einer kleinen, gesunden u. hübsch geleg. Stadt, nahe Breslau, wünscht einige **Pensionäre** bei sich aufzunehmen, die **sorgsamer** ärztlicher u. häuslicher Pflege bedürfen. Auskunft **Kaiser Wilhelmstraße 38,** 1. Et. rechts, Mittags 12—2 Uhr. [5773]

Ein jung. Mann (mos.) findet gute u. bill. **Pension Nicolaistr. 44/45,** Ecke Königsplatz, III. [5758]

Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Die Herren Actionäre sowie die stimmberechtigten Versicherten der **Schlesischen Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft** werden hierdurch zu der

am Dinstag, den 17. Mai 1887, Nachmittags 4 Uhr,

in unserem hiesigen Geschäftslocal — Königsplatz Nr. 6 — stattfindenden diesjährigen

ordentlichen General-Versammlung

eingeladen. [4649]

Gegenstände der Verhandlung sind:

1) Entgegennahme des Geschäftsberichts des Vorstandes;
2) Entgegennahme des Berichtes des Verwaltungsraths über die Prüfung der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz für 1886;
3) Genehmigung der vorzulegenden Gewinn- und Verlustrechnung nebst Bilanz für 1886;
4) Ertheilung der Decharge an den Vorstand für das Geschäftsjahr 1886, an den Verwaltungsrath für die Geschäftsjahre 1884, 1885 und 1886;
5) Bestimmung der Zahl der Mitglieder des Verwaltungsrathes, Wahl von zwei eventuell drei Mitgliedern des Verwaltungsrathes.

Rechnungs-Abschluß und Geschäftsbericht für 1886 werden vom 1. Mai d. J. ab im Geschäftslocale der Gesellschaft, Königsplatz Nr. 6, zur Einsicht der Herren Actionäre ausliegen.

Breslau, den 13. April 1887.

Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath. **Landsberg.** Der General-Director. **Rüdiger.**

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ



nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.

Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis p. 1/1 Fl. 3 M. 1/2 Fl. 1,50.

Schering's Grüne Apotheke

Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlag. i. fast sämmtl. Apotheken u. d. renommirt. Drogenhandl. Briefl. Bestellungen werden prompt ausgef. [254]

Am 26., 27. u. 28. April c.

Ziehung der [4620]

Marienburger Geld-Lotterie.

Hauptgewinne:

90,000, 30,000, 15,000, 2 à 6000, 5 à 3000 Mk. rc.

Loose à 3 Mk., 1/2 Antheile à 1,70 empfiehlt und versendet

Carl Heintze.

Alleinige General-Agentur.

Berlin W., Unter den Linden 3.

Auf 10 Loose 1/2 Freiloos. — Zehn halbe Loose 15 M.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.

Die Ausführung der Erd- und Böschungsarbeiten auf der Theilstrecke Gostyn—Borek der Nebenbahn Lissa—Jarotschin von Station 306—465 soll, in 2 Loose getheilt, verdungen werden.

Loos V enthält rund 49 000 cbm Erdarbeiten, Loos VI rot. 38 000 cbm Erdarbeiten.

Angebote auf ein oder beide Loose sind versiegelt, postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Erdarbeiten" versehen bis **Dinstag, den 26. April d. J.,** Vormittags 11 Uhr, an den Unterzeichneten einzureichen, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter in den Amtsräumen der Bau-Abtheilung, Kirchring Nr. 10, eröffnet werden. Die Bedingnißhefte und Zeichnungen können daselbst eingesehen, erstere auch gegen postfreie Einsendung von 75 Pfg. für jedes Heft bezogen werden.

Lissa in Posen, den 12. April 1887. [4610]

Der Abtheilungsbaumeister. Werren I.

Die Bereinigung der Straßen und Plätze am Oderthorbahnhofe hierselbst soll in öffentlicher Ausschreibung nach Maßgabe der im September 1885 seitens der Königl. Eisenbahn-Direction hierselbst veröffentlichten Bestimmungen, betreffend die Vergebung von Leistungen und Lieferungen, verdungen werden. Die Bedingungen, das Verzeichniß der zu bereinigenden Flächen und das Angebotsformular sind gegen gebührenfreie Bezahlung von 0,60 Mark von unserer Kanzlei unfrankirt zu beziehen. Die Eröffnung der eingegangenen Angebote findet am 9. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, im technischen Bureau, Empfangsgebäude Oderthorbahnhof 2 Treppen statt. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Breslau, den 7. April 1887. [4634]

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Breslau-Tarnowitz).

Buxbaum ist zu verkaufen

in Gräbschen, Gut No. 19. [5756]

Flügel und Pianinos,

grad- und kreuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.

C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,

[1962] Breslau, Brüderstraße 10a/b.



J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen haben sich bei **rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen** und **Flechten** als heilsam bewährt. Zu beziehen à 1 Mk. in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21, Ed. Groß, am Neumarkt 42. **Beuthen OS.** R. Baumann. **Brieg** Rich. Gürthler. **Bunzlau** R. F. Kohl's Nachf. **Freiburg** A. Süßenbach. **Glatz** H. Drosdatius. **Gleiwitz** Jos. Edler. **Glogau** R. Wöhl. **Görlitz** Ludwig Finster. **Goldberg** Otto Arlt. **Guhrau** A. Ziehlke. **Hirschberg** Paul Spehr. **Kattowitz** E. Schulz. **Landeshut** E. Rudolph. **Liebau** J. C. Schindler. **Liegnitz** Aug. Gusinde. **Militsch** F. W. Lachmann's Wwe. [4623]
J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Concursverfahren.
Ueber das Vermögen des Gutspächters
Max Schlincke
in **Wziąchow** wird heute,
am 1. April 1887,
Nachmittags 1 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.
Der frühere Gutsbesitzer **Franz Stegmann,** z. Zt. in Wziąchow, wird zum Concursverwalter ernannt.
Concursforderungen sind
bis zum 6. Mai 1887
bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen
auf den 14. Mai 1887,
Vormittags 8 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 4, Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter [4633]
bis zum 6. Mai 1887
Anzeige zu machen.
Kambach,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts
zu Koschmin.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Fleischermeisters und Gasthausbesitzers
Anton Botzian
in Bauerwitz ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten und zweier schon vor dem ersten Prüfungstermin angemeldeten, aber nicht in die Tabelle aufgenommenen Forderungen ein besonderer Prüfungstermin
auf den 6. Mai 1887,
Vormittags 10 Uhr,
anberaumt. [4632]
Bauerwitz, den 7. April 1887.
Hanisch,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist:
1) unter Nr. 638 die Firma:
W. Hoffmann
zu Waldenburg und als deren Inhaber der Ofenfabrikant **Wilhelm Hoffmann** daselbst;
2) unter Nr. 639 die Firma:
Ernst Hampel
zu Altwasser und als deren Inhaber der Cigarrenfabrikant **Ernst Hampel** daselbst,
heut eingetragen worden. [2142]
Waldenburg, den 4. April 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von **10 Stück Granit-Abdeck-Steinen** für Canal-Einsteigeschächte und **25 Stück dergl.** für Schlammfänge soll vergeben werden. [4499]
Die Bedarfs-Nachweisung und die Bedingungen liegen im Bureau der Canal-Betriebs-Inspection hierselbst in der Turnhalle am Lessingplatz zur Einsicht aus.
Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Offerten werden daselbst
bis zum 20. April d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
angenommen und zur angegebenen Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Interessenten geöffnet und verlesen.
Breslau, den 9. April 1887.
Die städtische
Canalisations-Commission.

Bekanntmachung.
Zur anderweiten Verpachtung der **Restauration** in dem etwa 30 Min. von der Stadt entfernten Eichenwäldchen, **„Harmonie"** genannt, für den 3jährigen Zeitraum vom 2. Juli 1887 bis dahin 1890 haben wir einen Termin
auf Montag, d. 25. April 1887,
Vormittags 10½ Uhr,
in unserem Sitzungszimmer anberaumt.
Die Verpachtungs-Bedingungen (Bietungs-Caution 150 Mk.) können während der Amtsstunden in unserer Kanzlei eingesehen werden.
Bernstadt, den 7. April 1887.
Der Magistrat.
Dr. Kronisch. [4645]

Försterposten!
Die durch Ableben des bisherigen Inhabers vacant gewordene, mit 900 Mark Baargehalt und Neben-Emolumenten im Gesammtwerthe von 328 M. 73 Pf., bestehend in freier Wohnung, freiem Brennholze (75 rm **kiefernes Knüppelholz II. Kl.**) und freier Nutzung von ca. 7 ha 31,77 a **Dienstländereien,** dotirte Forstschutzbeamtenstelle in Jäckel, Oberförsterei Riemberg, Kreis Wohlau, soll **alsbald** wieder besetzt werden. Forstversorgungsberechtigte, welche auf diese Stelle reflectiren, wollen sich binnen **acht Wochen** unter Einreichung des Forstversorgungsscheines resp. des Militärpasses und der seit dessen Erscheinen erlangten Dienst- und Führungszeugnisse, sowie eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes schriftlich bei uns melden.
Die Anstellung erfolgt zunächst auf Probe mit einjähriger Frist; während des Probedienstes ist von dem Anzustellenden, wenn dies nicht bereits geschehen sein sollte, die Försterprüfung zu bestehen. Im Uebrigen sind für die Besetzung der Stelle die Vorschriften des Ministerial-Rescripts vom 1. Februar d. J., betr. das Verfahren bei Besetzung der Gemeinde- und Anstalts-Forstbeamtenstellen maßgebend. [4644]
Breslau, den 9. April 1887.
Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Provinzial-Irren-Heil-Anstalt zu Leubus. 4545
Die mit freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung, sowie freier Beköstigung am Tisch der Pensionäre dotirte Stelle des **II. Volontärarztes** ist vom 1. Mai cr. ab wieder zu besetzen. Bewerber wollen sich bei dem Unterzeichneten melden.
Der Director Dr. Alter.

Socius.
Ein westfälischer Kaufmann, Eisenhändler, der längere Jahre für bedeutende Häuser reiste, sucht einen Socius mit 30,000 M., Conf. egal. Offerten unter W. 43 an die Exped. der Bresl. Ztg. [5768]

Ein thatkräftiger Kaufmann sucht mit einem Capital von ca. 20,000 Mark als thätiger Associé in ein hiesiges rentables Geschäft einzutreten. [5741]
Offert. sub D. 37 durch die Exped. der Breslauer Zeitung erbeten.

Theilhaber mit Capital, 2136
am liebsten Fachmann, für eine **neu eingerichtete Dampfbier-Brauerei und Mälzerei,** in einer Provinzial-Hauptstadt Preußens belegen, **gesucht;** eventuell könnte derselbe das Etablissement auch **käuflich** übernehmen. Meldungen **sub J. D. 7572** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ich wünsche mit einem soliden **Bankhaus, beh. Discontirung von Waarenwechseln** per 25. Mai d. J., in geschäftliche Verbindung zu treten. Gefl. Offerten Hauptpostlgd unter **A. II.** [4568]

2 Zoologischer Garten-Actien werden zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe werden an die Exped. der Bresl. Ztg. unter G. A. 42 erbeten. [5767]

Ein Kaufmann sucht von sogleich ein nachweislich rentables **Holz- u. Kohlengeschäft** (Platzgeschäft) pachtweise oder käuflich in Breslau oder in einer Gymnasialstadt zu übernehmen. Off. unter K. G. 44 Exped. d. Bresl. Ztg. [5769]

Ein sehr rentables
Colonialwaaren-Geschäft
im flottesten Verkehr, verbunden mit Destillation en gros, Wein- und Bierstube nebst Klein-Ausschank in massivem Haus-Grundstück, mit 5 Morgen guten Wiesen u. 4 Morgen gutem Acker, ist kränklichkeitshalber gegen Anzahlung von 10 Mille Thalern oder nach Uebereinkunft sofort abzugeben. Näheres durch
Friedr. Dieckmann Nachf.,
[2146] **Rawitsch.**

Ein altes Speccreigeschäft nebst Billard ist krankheitshalber sof. zu verkaufen. Näheres unt. R. S. 9 hauptpostlagernd Breslau. [5760]

Gärtnerei. 5752
Breslau, im Mittelfelde, ist die 5 Morgen große **Seiffert'sche Gärtnerei** mit geräumigem Wohnhause, Glashäusern und Frühbeeten per 1. October anderweit zu verpachten.
Carl Frey & Söhne.

Hôtel.
Mein Hôtel ist per 1. Juli d. J. an einen gewandten, tüchtigen, cautionsfähigen Hôtelier resp. Oberkellner zu vergeben. [4475]
Julius Kochmann,
vorm. Silberfeld,
Zabrze.

Ein Fabrik-Etablissement
in industr. Gegend Schlesiens, früh. Papierfabrik, zum Betrieb jedes anderen Industriezweiges geeignet, ist
zu verkaufen. 2141
Die Gebäude sind durchweg massiv gebaut, Decken auf T Träger gewölbt. Es gehört dazu Dampfkessel und Dampfmaschine von ca. 25 Pferdekraft, außerdem eine constante Wasserkraft von ca. 60 Pferdekraft und ein Bauareal von 2 Morgen. Zeichnung der Gebäude sowie weitere Details werden auf Wunsch geliefert.
Gefl. Adressen sub J. T. 7563 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Feinste
Matjes-Heringe
von ausgezeichneter Qualität,
Astrach. Caviar,
Frischen rhein. Waldmeister,
Messina-Apfelsinen,
Blutorangen,
Mineralbrunnen
empfiehlt [5731]
Paul Neugebauer
Ohlauerstrasse 46.

Stammseidel.
Fiscus. — Angießen **alter Deckel.** **Wappen und Photographie.**
Jubilarseidel
mit Gravirung. [2276]
Carl Stahn, Klosterstraße **1B.**
Zweites Haus mit Straßenlaterne.

Luxus-Wagen!
Circa 50 Stück Wagen aller Gattungen, worunter mehrere gebrauchte, noch **sehr gut erhaltene,** empfiehlt zu zeitgemäß billigen Preisen die Wagenfabrik von [4512]
Carl Schneider, Brieg.

Rollwagen und Rollbahnschienen
zu kaufen gesucht.
Schriftliche Offerte unt. Angabe d. **Spurweite, Rollendurchmesser, Gewicht der Rollen** und **der Schienen pro lfd. Meter,** sowie des **Preises** und des **Depotplatzes** unter **J. W. 7299** an **Haasenstein & Vogler, Wien.** [2145]

Alte Maschinen, Dampfkessel zu Bruchzwecken, Brucheisen, Bruchmetalle, Dachzink kaufe ich und zahle höchsten Tagespreis. Bei großen Quantitäten übernehme ab Lagerstelle. Offerten erbeten an **F. Ritter,** Eisen- und Metallgeschäft Zabrze. [2802]

Erdbeeren
täglich frisch abzugeben bei [2144]
Chr. Hansen.

Vorräthig in allen Spezerei- und Delikatesse-Läden sowie Conditoreien
CHOCOLAT MENIER
(Das beste Frühstück)
Vor Nachahmungen wird gewarnt
Preis per Pfund: 1.60 Mk.

Großer Hecht
ausgeschnitten Pfd. 50 Pf.
nur Sonnenstr. 17. [5757]

Neunaugen,
um in dieser Saison zu räumen, versende ich [2025]
Riesen Ia Schock Mk. 10,50,
Große Ia „ „ 7,50,
Mittel „ „ 5–6.
M. Aug. Austen,
Braunsberg, Ostpreußen.

Ostsee-Lachs, Dorsch, Hering, Flundern ꝛc. liefert billigst der Fisch-Versandt von [1993]
Paul Lübke,
Rügenwaldermünde a. O.

10 Stück Arbeitsochsen,
11–13 Ctr. schwer, 5–6 Jahr alt, stehen zum Verkauf auf
Dom. Wyszki bei Kotlin, Kreis Pleschen. [5562]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Reitbahnstr. 25. [4990]

Eine junge Dame, die sich zur **Clavierlehrerin** ausbilden will, mit Anwartschaft, an einem hiesigen Institut als solche angestellt zu werden, wolle sich melden unter **B. O. 38** Briefk. der Bresl. Ztg. [5742]

Gebildetes Fräulein mittlerer J., tücht. u. erf. im Elem.-Unterricht, der körp. Pflege u. Erz. der Kinder, durch selt. Zuverl. gewissenhaft zu empf., im Bes. langj. Zeugn., sucht Stellung durch Frau **A. Kammler,** Alte Kirchstraße 12a, 1. Etg. [4642]

1 gepr. Kindergärtnerin (franz. u. musik.), im Bes. guter Zeugn., sucht Engag. für die Nachmittage durch Frau **A. Kammler,** Alte Kirchstraße 12a, 1. Etage. [4643]

Eine
Kinderfrau
wird zu einem ein Jahr alten Knäblein unter günstigen Bedingungen sofort engagirt. Offerten sende man an
Heinrich Berger,
Teschen, österr. Schlesien,
[4560] Sachsenberg Nr. 18.

Eine einf. anst. **Wirthin** ohne Anh., in all. Fäch. durch. erfahr. u. selbstthätig, in 30er J., ang. Aeuß., sucht Stell. unter E. F. 21 Postamt 11 postlag.

1 Schneiderin empf. s. in u. außer d. Hause **Freiburgerstr. Nr. 10,** 4. Et.

Ein erfahrener Buchhalter sucht für die Vormittage Beschäftigung. Offerten sub **A. B. 15** Exped. der Schlesischen Ztg. [5737]

Ein tüchtiger und zuverlässiger
Buchhalter,
möglichst vom Papierfach, wird von uns zum sofortigen Antritt gesucht. [4579]
Lask & Mehrländer.

Ein gewandter Buchhalter, 29 J. alt, verh., in d. Mühlen- u. Getreidebr. firm, äußerst zuverlässig, sucht per 1. Juli cr., ev. auch früher, ähnl. Stellung. Off. erb. unter E. K. 26 an d. Exped. d. Breslauer Ztg.

Für ein hiesiges Colonialwaaren-Engros-Haus
ein Reisender
mit besten Empfehl. gesucht. Offerten, sämmtl. Stellungen enthaltend, sub **L. A.** postlagernd Breslau. [5750]

Für ein kaufmännisch betriebenes **Bierverlagsgeschäft** wird ein praktisch thätiger **Commis** oder **jüngerer Brauergehilfe** zum baldigen Antritt gesucht. [4571]
Offerten sub A. S. 25 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Für hier, oder Filiale Rosdzin, suche ich zum sofortigen Antritt **2 tüchtige Verkäufer,** welche die Schnitt-, Weiß- und Kurzwaarenbranche genau kennen. [4573]
Wilhelm Böhm,
Laurahütte.

Für mein Posamentier-, Woll- und Weißwaaren-Geschäft suche einen **jüngeren tüchtigen Verkäufer** p. sofort zu engagiren. Derselbe muß auch das **Decoriren** der Schaufenster verstehen. [4636]
J. Rosenthal junior.
Beuthen OS.

Ein tüchtiger Specerist,
im gesetzten Alter, beider Landessprachen mächtig, in sämmtlichen Comptoirarbeiten firm, welcher auch mit gutem Erfolg schon gereist ist, s., gestützt auf Ia Zeugnisse, p. 1. Mai c. oder später ein dauerndes Engagement, gleichviel welcher Branche. [5734]
Gefl. Offerten unter **G. H.** postlag. Myslowitz erbeten.

Ein praktischer **„Destillateur",** der Destillation auf warmem u. kaltem Wege, sowie der Fruchtsaftpresserei u. Kornbrennerei mächtig, sucht gestützt auf die besten Zeugnisse, und prima Referenzen, event. sofortige entsprechende Stellung. [5743]
Offerten beliebe man im Briefk. der Bresl. Ztg. unter **S. K. 39** niederzulegen.

Für mein Mehl- und Producten-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen **jungen Mann,** der **polnisch** spricht, Kenntniß der Branche hat und im Detail-Geschäft thätig sein muß. [4473]
F. Pinkuss,
Tarnowitz.

Manufactur- und Modewaaren-Branche.
Für meinen Sohn, welcher seit ca. 5 Jahren in dieser Branche thätig ist, suche ich zur weiteren Ausbild. Stell. in einem größeren Detail- od. Engros-Geschäft. Gefl. Off. sub B L. 135 postl. Peiskretscham OS. [5761]

Aeltere erfahrene **Kupferschmiede** erhalten dauernde Beschäftigung in der **Stettiner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft „Vulcan"**
Bredow bei Stettin.

Ein Schreiber,
welcher längere Zeit bei einem Rechtsanwalt thätig war und in der Liquidirung der Gebühren und Registratur völlig firm ist, findet sofort Anstellung. Gesuche mit Abschrift der Zeugnisse sind unter **J. A. 29** bei der Exped. der Bresl. Ztg. einzureichen. [4585]

Ein. sehr zuverläss. led. **Diener** m. g. Zeugn. empf. Fr. **Heinrich,** Rathhaus 27.

Lehrling
für ein altes hiesiges Colonialwaaren-Engros-Geschäft verlangt. Adressen **R. F.** postlagernd Breslau. [5749]

Ein kräftiger Lehrling,
Sohn anständiger Eltern, mosaisch, der die praktische Destillation, die auch mit Dampf betrieben wird, erlernen will, kann sofort antreten; solche mit schöner Handschrift werden bevorzugt. [4559]
N. Neufliess,
Fraustadt.

Eine Lehrlingsstelle wird von einem 14jährig. Quartaner aus achtbarer Familie für ein Weiß- od. Modewaaren-Geschäft gesucht. Näh. Auskunft ertheilt Herr **J. Guttmann** in Neisse. [4613]

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Brüderstraße 22
ist die **3. Etage, 6 Zimmer, Badecabinet** ꝛc., vom **1. Octbr. c.** ab zu vermiethen. Näh. bei **Knauer,** Rathsmaurermeister. [5601]

Schweidnitzerstr. 50,
Ecke Junkernstraße,
ist in der 3. Etage eine Wohnung zu verm. Näheres Tauentzienplatz 2.

Tauentzienstr. 1
ist eine Parterre-Wohnung event. per sofort zu vermiethen. [4498]
Näheres Tauentzienplatz 2.

Ernststraße 3
ist das Entresol (1 Etage) aus 5 Zimmern, Badezimmer und reichlichem Beigelaß bestehend vom ersten October für 1300 Mk. zu vermiethen.

Freiburgerstr. 36
2. Etage u. hochpart. eleg. Wohnungen mit Gartenbenutzung z. verm. [5745]
Näheres hochparterre rechts.

Zu vermiethen **Klosterstr. 65** die halbe zweite Etage für 525 Mark u. d. halbe dritte Etage für 600 Mark.

Schmiedebrücke 54
3. Etage 600 Mark, [2147]
Schmiedebrücke 55
halbe 1. Etage 850 Mark,
Kupferschmiedestr. 18
2. Etage 800 Mark per 1. Juli zu vermiethen.

Vorwerkstr. 40
1. St. kl. Wohnung, 2 Zimm., K. u. Entree, zu vermiethen. [5748]

Ohlauerstr. 67
zu vermiethen und sofort beziehbar: das 1. Stockwerk als Geschäftslocal für 1800 Mark, die Hälfte des 2ten Stocks als Wohnung für 820 Mark jährliche Miethe. [5747]

Comptoir od. Geschäftsloc. 1 Vdzim. **Schweidnitzerstr. 34/35, I.** z. v.

Für strebsame Kaufleute.
Ein groß. Laden m. Wohnung in sehr belebter Stadt Schlesiens nahe d. Ringe zu vermiethen; Johanni beziehbar. Derselbe eignet sich vorzüglich für fertige Herren-Garderobe oder feines Putz- und Wäsche-Geschäft. Letzteres am Orte noch nicht vertreten, doch Bedürfniß. Auch nach Lage für Specerei sehr günstig. Auskunft d. Herrn **J. Vogel, Freiburg i. Schl.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 13. April.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	767	5	NO 4	bedeckt.	
Aberdeen	769	3	N 6	bedeckt.	
Christiansund .	765	—2	NO 4	Schee.	
Kopenhagen ..	759	5	WNW 2	wolkig.	
Stockholm	758	2	NNO 6	h. bedeckt.	
Haparanda ...	756	—5	N 4	wolkenlos.	
Petersburg....	751	3	SSW 1	heiter.	
Moskau.......	760	4	WSW 2	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	764	7	NNO 2	Dunst.	
Brest.........	762	8	ONO 1	Dunst.	
Helder	762	5	NO 2	bedeckt.	
Sylt..........	761	5	N 1	wolkenlos.	
Hamburg	760	3	NNW 2	Nebel.	
Swinemünde..	758	1	S 1	wolkenlos.	
Neufahrwasser	758	1	W 1	wolkenlos.	
Memel	758	5	SW 3	wolkenlos.	Seeschw.bew.Thau.
Paris.........	761	1	S 1	bedeckt.	
Münster	760	4	NNW 1	Dunst.	
Karlsruhe.....	763	11	SW 3	wolkig.	
Wiesbaden....	762	10	S 2	wolkig.	
München	762	8	SW 4	bedeckt.	
Chemnitz	761	10	S 2	wolkenlos.	
Berlin.......	759	7	SSW 2	wolkenlos.	Thau.
Wien.........	763	4	still	wolkenlos.	
Breslau......	762	8	SSO 4	wolkenlos.	
Isle d'Aix	764	8	O 3	Nebel.	
Nizza	764	9	O 2	wolkenlos.	
Triest........	764	11	still	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Die Luftdruckvertheilung ist auf dem ganzen Gebiet gleichmässig; am höchsten ist der Luftdruck nordwestlich von Schottland, über 771 mm. Ueber Frankreich, Süd- und Nordwestdeutschland hat die Bewölkung zugenommen und ist vielfach trübes Wetter eingetreten. In Süddeutschland ist stellenweise Regen gefallen. Die Temperatur liegt in Deutschland, ausser im Nordwesten, über der normalen, in Neufahrwasser um sieben Grad. Grienetz und Biarritz hatten am Abend Gewitter.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles, für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.